Bett-Schul/

Das ist:

Kurtze/ vnd gantz klare Weiß zubetrachten/ Auff Art vnnd Manier Deß Heiligen Stüfftters/ vnnd grossen Lehrmaisters deß Geists

IGNATII DE LOIOLA.

Von Einem Priester auß der Gesellschafft JESU herfür gegeben.

Mit Erlaubnuß der Oberen.

Getruckt zu München/ bey Johann Lucas Straub/ Gem: Lobl. Landschafft Buchtruckern/ 1703.

Collegij Soc. Jesu Monachij 170

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorred An den Gottseeligen Leser.

MAn sagt hin vnd wider vil von dem Betrachten/ was grossen Nutzen das Betrachten mit sich bringe / massen in demselben mit GOtt von den fürnembsten Geheimbnussen abgehandlet wird / vnnd auß so verträulicher Gemeinschafft mit Gott der Mensch von der Erd gleichsamb gen Himmel erhoben / von seinen Mänglen vnd Fählern gerainiget/ mit allerhand Göttlichen Gaaben vnnd Gnaden bereichet wird. Der H. Augustinus Hom. 4. ex 50. darff sagen; der jenige

 waißt/

waißt / wie er recht leben solle / welcher waißt / wie er recht betten solle. Der H. Thomas von Villa-nova pflegte das Gebett mit der natürlichen Lebens-Hitz zuvergleichen. Gleich wie die natürliche Hitz zu der Verdäuung der Speisen hilfft / und dardurch der Lebens-Safft in alle Glider außgetheilt wird / mithin der gantze Mensch bey seinen Kräfften verbleibt; also wird durch das Gebett die Stärcke deß Geists erhalten / Krafft dero er die anständige Lebenswürckungen verrichten / denen Anfechtungen widerstreben / alle Widerwärtigkeiten verdienstlich übertragen möge. Wie man aber betten und betrachten solle / verlangen ihrer vil zu wissen / und zu lehrnen / damit sie sich so hoch-

gerühmbter Nutzbarkeiten können theilhafftig machen. Disem so löblichem Verlangen genug zuthun / seynd etliche Tractat in den Truck herauß gegeben worden / aber entweders zu groß / daß sie nit jedermanns Kauff seynd / oder zu lang vnd zu hoch / daß sie nur von den Gelehrten mögen verstanden werden / oder in frembden Sprachen / in welchen nicht alle / ja wenig auß den Teutschen erfahren seynd. Solle demnach dises teutsche Wercklein also eingerichtet werden / daß jedweder / so eines mittelmässigen Verstandes ist / leichtlich / vnnd in aller erwünschter Kürtze betten vnnd betrachten lehrne / wann er anderst seinen Fleiß mit Göttlicher Gnad / so GOTT niemand versage /

will verainigen. Lasse dich / mein geliebter Leser ein kleines Zeitlein nicht reuen / an welcher hanget der Wolstandt deiner Seel / vnd ewiges Heyl.

Das I. Capitel.

Was Betten seye?

1. DEr H. Johannes Damascenus sagt/ das Gebett seye ein Erhebung deß Gemüths zu GOtt; betten also die jenige nicht/ welche nur mit dem Mund etwas herab sprechen / vnd beynebens nicht an GOtt gedencken. Wider solche beklagt sich GOtt bey Isaia c. 29. Dises Volck lobt mich mit Lefftzen / aber ihr Hertz ist weit von mir. Der H. Augustinus schreibt von dem Gebett / es seye ein Ansprach mit Gott. Wann du ein Buech lisest / so von den Sachen deß Heyls handlet / redet GOtt mit dir. Wann du aber bettest/ redest du mit GOtt. Unnd mithin können die jenige jhnen von jhrem Gebett die Rechnung machen/

welche vnder wehrendem Betten hin- umb vnd herumb sehen/nacher Hauß oder an andere Ort mit ihren Gedan- cken abfliegen. Dann was ist das für ein Reden? Wann ein ehrlicher Mensch mit dem anderen redet / so mercken beyde auff / diser/was er sagt / daß es auffeinander gehe / jener aber / daß er auffmercke / was jhm der ander andeute. GOtt mercket dir fleissig auff / du aber waißt offt selber nicht / was du zu GOtt sagst / vnd tragst weniger Respect vnd Eh- renbietigkeit gegen GOtt / als gegen einem Menschen / mit dem du redest. Der Geistreiche Balthasar Alvarez beschreibt das Gebett mit mehreren Worten: Betten / sagt er / ist seinen Geist zu GOtt erheben/jhme alle sei- ne Sachen vnnd Angelegenheiten verträulich vnnd Ehrenbietig eröff- nen / wie ein Freund dem anderen / dem er trauen darff. Hierzu ist von- nöthen / daß der Mensch in dem Standt der Gnaden / vnnd ohne

Todt-

Todtsünd seye / sonst setzt es kein Freundtschafft ab / vnnd wird jenes Gebett wenig außrichten / so von einem Feind GOttes zu GOTT geschicht / wann er sich nit zuvor durch ein vollkommene Reu vnd Leyd über seine Sünden bey GOtt zumachet.

Das II. Capitel.

Von denen Gattungen deß Gebetts.

2. ALle andere Gattungen deß Gebetts zugeschweigen / ist die gemainiste Abtheilung in dise zwey / nemblichen in das Mündliche / vnd in das innerliche / oder so ohne Wort Verliehrung allein mit dem Gemüth verrichtet wird. Deß Mündtlichen Gebetts hat schöne Beyspil hinderlassen der H. David in seinen 150. Psalmen / welche allerhand Bitt in sich halten / auch das Lob GOttes anmütig herfür streichen / welche darumb der gröste Theil

seynd der Priesterlichen Tagzeiten / mit denen die Geistliche GOTT den HErrn sibenmahl deß Tags loben / vnd anruffen / vnd es hierinnen dem Königlichen Propheten nachthun. Christus der HErr auff Anhalten seiner Apostel hat das allerheiligiste vnnd kräfftigiste Gebett auffgesetzt / welches wir von seinem Anfang das Vatter vnser nennen. Die Kirch GOttes hat den Gruß deß Engels / vnd die Wort der H. Elisabeth zusammen gesetzt / vnnd mit einem Gebett zu der Mutter GOttes geendet / welches zusammen der Englische Gruß genennet wird von dessen Anfang. Auß welchen zweyen Gebetten der H. Dominicus auß Eingeben der Himmels-Königin den H. Rosenkrantz hat angefangen. Werden auch verschydene Bettbücher gefunden / in welchen allerhand andächtige Tagzeiten vnd Gebett enthalten seynd. Wird darumb das Mündliche Gebett genennet / weil es mit dem

dem Mund außgesprochen wird / aber nicht allein in dem Mund bestehet / sonder in dem Hertzen von einem auffmercksamben Verstandt vnnd guten Willen gebohren würde.

3. Das innerliche Gebett / so eygentlich das Betrachten genennet wird / ist ein Arbeit deß Gemüths / ohne Beschäfftigung deß Munds; wann nemblich das Gemüth in Erwögung allerhand Warheiten / oder Lehr-reichen Begebenheiten geübet / vnd dardurch theils zu dem Lob Gottes / theils zu allerhand Tugentreichen Anmuthungen / theils zu aygner Verbesserung angetriben wird. Dise Weiß zubetten / ist vnvergleichlich fürtrefflicher vnd nutzlicher / als die erstere / weilen dardurch die Seel gerainiget / erleuchtet / vollkommen vnd heilig gemacht wird / als durch ein Instrument vnd Werckzeug zu allem Guten. Der H. David bekennet von sich Psalm. 38. In meiner Be-

trachtung ist helles Feur auffgebrunnen. Der H. Basilius in seiner ersten Epistel schreibt: Die Betrachtung ist der Haupt-Weeg zu Erkundigung der Warheit. Dann wer die Göttliche Schrifften betrachtet / wird angewisen zu allerhand Grund-Reglen / wie man die Sachen deß Heyls solle angreiffen; wird geführet / anzusehen allerhand ausserlesene Beyspil der Heyligen / welche ihm als Lehrmaister in der Tugendschul fürgestellt werden. Der H. Laurentius Justinianus macht dise Grund-Regl deß Geists: wer ein treuer und kluger Diener GOttes seyn will / muß mit allem Fleiß das Leben Christi / und sein allerheiligistes Leyden betrachten. Der H. Bernardus l. 1. de Consid. c. 7. schreibt: Die Betrachtung gewisser Warheiten / und sonderbaren Tugend-Exemplen rainiget das Gemüth / bringet alle Anmuthungen in ein Ordnung / macht den Menschen klug in Verrichtung seiner

seiner Wercken / ziehet ihme ab alle Excess vnd Muthwillen / richtet ein die Gebärden nach den Reglen der Zucht vnd Ehrbarkeit / dencket alles wol auß / was vnd wie es zuthun seye; gedencket zuruck auff das / was geschehen ist; daß also nichts in dem Gemüth seye oder verbleibe / welches nit auff das beste bestellet seye. Die Betrachtung warnet den Menschen in dem Glückstandt / wie er sich solte schicken vnd fürsehen auff künfftige Widerwärtigkeiten. In dem Stand der Widerwärtigkeiten aber benimbt sie dem Menschen gleichsamb die Empfindlichkeit der gegenwärtigen Beschwärnussen. So weit Bernardus.

Das III. Capitel.

Was erfordert werde / daß man das Mündliche Gebett andächtig vnnd nutzlich verrichte.

DAmit das Mündliche Gebett andächtig vnnd nutzlich verrichtet werde / seynd zehen Ding wol zu mercken.

4. Erstlich must du mit dem H. Augustino bey dem Eingang der Kirchen alle deine Geschäfft / Sorgen / vnd vorhabende Arbeiten ablegen / vnd sagen: Da wartet derweilen all meine Geschäfft vnd Sorgen / vnnd lasset mich mit Ruhe meinem GOtt allein abwarten. Wann ich widerumb wird zuruck kehren / will ich euch alle widerumb zu mir nemmen. Ich will sagen: wer betten will / muß vorhero sein Gemüth von allen anderen Dingen abziehen / vnd in einen Ruhestandt stellen / sonst ist

es vnmöglich / daß dein Gebett nicht offt vnderbrochen werde.

5. Zu dem anderen / mußt du dich stellen in der Gegenwart GOttes / du mußt dich erjnneren jener Glaubens-Warheit / daß der allwissende GOtt dich sehe / dich höre / bey dir gegenwärtig da seye / vnd du mit jhm / vnd zu jhm reden wollest.

6. Auß diser Erjnnerung wird zu dem dritten erfolgen die äusserliche Leibsstellung zu aller Zucht / Ehrbarkeit / vnd Ehrentbietigkeit. Obwolen man an allen Orthen kan betten / vnd in allen Stellungen deß Leibs / stehend / sitzend / ligend / knyend / ꝛc. so ist es doch einem Bettenden anständiger / wann er anderst kan / sich jener Stellung zubedienen / welche jhm zu dem Betten verhülfflicher / andächtiger / demütiger / ꝛc. fürkommet. Sonderbar will sich das knyen zu dem Betten vor allem reimen. Schicket es sich / daß du die Händ auffhebest / oder die Armb außspannest / wird

die

die Andacht in dem Betten vermehret werden. Kurtz: gedencke/du seyest vor dem Monarchen Himmels vnnd der Erden.

7. Zu dem vierdten mache dein Maynung/warumb/vnnd zu was Zihl vnd End du wollest bettē/weilen es in deinem Gewalt ist/dein Gebett für dich selbst/oder für andere zuverrichten. Bey welcher Maynung erjnnere dich/deiner Schuldigkeiten/weilen du für eine mehr/als für andere zu betten schuldig bist: Als für deine Eltern/Geistliche vnd weltliche Obrigkeiten/Befreundte/Gutthäter/etc.

8. Zu dem fünfften/damit dein Gebett GOtt angenemb seye/vnnd nit Fruchtloß ablauffe/erwecke kürtzlich ein Kindliche Reu vnd Leyd über deine Sünd/klopffe an dein Hertz/vnd bitte GOtt vmb Verzeyhung/mit einem ernstlichen Fürsatz/mit nächstem alles redlich zu beichten/vnd zu bessern.

9. Zu

9. Zu dem sechsten muß dein Maynung allzeit also eingerichtet seyn / daß du dein Begehren dem Göttlichen Willen völlig übergebest / etwann sagend: HErr/vmb dises bitte ich dich / wann es deinem Göttlichen Willen gefällig / vnd mir vnd denen/ für die ich bitte / zu der Seelen Heyl nutzlich ist. Dann es haißt gar offt bey den Bettenden: ihr wisset nicht / was ihr begehret.

10. Zu dem sibenden mußt du in dem Gebett nicht eylen / sonder alle Wort gantz deutlich außsprechen. Ist besser ain Vatter vnser deutlich vnd gantz außsprechen / als zwaintzig/vnd noch mehr herab hudlen auß einer Gewonheit / oder vnnutzen Begürd vil zu betten. Wann die Engel vnser Gebett dem grossen GOtt auffopffern / wie in etlichen Stellen der H. Schrifft gemeldet wird / so wolte ich dir wünschen/daß du bey der Musterung wärest / wann dein Engel deine Vatter vnser vnd Ave Maria

auß-

außeinander klaubet. O wie manches wird außgemustert werden / als ein Arbeit eines Papagey / nit eines betenden Menschens.

11. Zu dem achten / vnnd hauptsächlich mußt du mit den Gedancken / Hertz / vnd Gemüth auff jene Wort vnd dero Verstandt mercken / die du außsprichst. Wann du schon gantz deutlich sagest: Vatter vnser / der du bist in den Himmeln / 2c. vnd vnderdessen gedenckest: was werden wol jetzt meine Leuth zu Hauß thun? 2c. so redet dein Mund mit GOtt / aber nit dein Hertz.

12. Zu dem neundten mußt du alle Gelegenheit fliehen / so dir dein Gebett zerstöhren können / als sonderbar den Fürwitz deiner Augen vnnd Ohren / welche jederzeit alles wissen wollen / was in der Kirchen fürüber gehet.

13. Letztlich / vnd zu dem zehenden muß dein Gebett verharzlich seyn. Mußt es machen / wie jener / welcher

seinem

seinem Freundt nit außgesetzet / mit Klopffen vnd Bitten / biß er endlich von jhme das verlangte Brodt erhalten. Zu diser Verharzlichkeit muß dir helffen ein starckes Vertrauen auff GOtt / daß / wann es zu deinem Heyl nutzlich ist / was du begehrest / werde GOtt vermög seiner vnendlichen Güttigkeit dich erhören.

Wann also dein Gebett nicht ist / wie es seyn soll / wird auß disen zehen Dingen gewiß eines vnd das andere abgehen.

Das IV. Capitel.

Von einer gar leichten / vnd beynebens sehr nutzlichen Gattung deß innerlichen Gebetts / oder Betrachtung.

14. Unser H. Stüffter / vnnd Ordens-Vatter Ignatius bald von Anfang seiner Geistlichen Ubungen handlet von einer Weiß zu betten / so er die andere Weiß

Weiß zu betten nennet / vnd bestehet in folgenden.

Erstlich sitze / oder stehe / gehe / oder knye / wie es dir zur Ruhe der Seelen bequemblich seynd wird / vnd gedencke / wohin du dich verfügen / vnd was du zu thun vor dir habest / nemblich / daß du wollest betten / das ist mit deinem GOtt vnnd HErrn reden / vnd mit jhm von dem Geschäfft deines Heyls handlen.

15. Zu dem andern schicke voran ein kurtzes Gebett / so genennt wird das Vorberaitungs-Gebett / welches gestellet wird zu der jenigen Persohn / zu dero das Gebett / so man zubetrachten fürnimbt / wird gerichtet / vnd bitte dardurch / sie wolle dir in vorhabender Betrachtung Hülff laisten / daß du mögest einen Seelen-Frucht darauß schöpffen. Alsdann

16. Drittens knye nider / oder sitze / wie es dir zur Andacht bequemblicher ist / schliesse die Augen / oder lasse sie offen / oder heffte sie auff ein

ge-

gewisses Ding / rc. vnd fange an das H. Vatter vnser / rc. bey dem ersten Wort: Vatter: halte dich so lang auff / so lang dir von demselben etwas gutes vnnd Geistliches einfallet / so lang du etwas von Anmuthungen in deinem Hertzen darvon empfindest / alsdann schreitte zu dem andern vnd dritten Wort / vnd also fort in disem vnd anderen Gebetten.

17. Vierdtens / wann du ein Stundt / oder Viertelstundt / rc. in diser Weiß zubetrachten hast zugebracht / beschliesse solches mit Vollendung desselbigen Gebetts mündtlich / setze hinzu ein Ave Maria / den Glauben / vnd andere Gebett.

18. Fünfftens / wann in einem oder anderem Wort die gantze Zeit / so du dir fürgenommen hast / außlauffet / vnd verfliesset / seye ohne Sorg auff andere Wort dich zubegeben / sonder vollende das übrige mündtlich / vnnd spahre es auff ein andere Zeit zur Betrachtung / zu welcher Zeit du dasjenige /

jenige / was du schon betrachtet hast / kanst mündtlich widerhollen biß dahin / wo du es nächsten gelassen hast / vnd alsdann dein Betrachtung fortsetzen.

19. Letztlich / wann du die Zeit deß Betrachtens erfüllet / vnnd für jetzt ein End machen wilst / rede jenige Persohn / zu dero du dein Gebett hast angestellet / mit etlich Worten an / bitte dieselbe vmb ein Tugend / oder andere Gnad / welche du vermaynst / dir an dem nothwendigisten zu seyn.

Damit solches dir gantz klar vnnd einfältig für Augen gestellt werde / will ich einen Theil deß H. Vatter vnsers nach Innhalt der sechs vorgehenden Underweisungen für mich nemmen.

20. **Nach der ersten: Was hab ich vor mir? Ich will zu meinem GOtt dem Himmlischen Vatter gehen / mit jhme reden / jhme meine Begürden andeuten / bey jhme mein Bitt anbringen / wie es mich mein**

Hey-

Heyland vnnd Erlöser Christus gelehret hat.

21. **Nach der anderen:** So seye es dann / Himmlischer Vatter / in dessen Angesicht ich knye / erjnnere mein Gedächtnuß / erleuchte meinen Verstand / bewöge vnd erwaiche meinen Willen / daß ich von gantzem Hertzen dich lobe / mein Bitt vnnd Nothwendigkeiten bey dir fürbringe / vnnd also das Geschäfft meines Heyls mit Nutz vnd Frucht abhandle / gib mir dein Gnad darzu.

22. **Nach der dritten.** Vatter! O wie glückseelig bin ich / daß du wilst mein Vatter seyn! daß ich dich darff nennen meinen Vatter. Dann an dir hab ich einen vollmächtigen Vatter / der mir in allem kan helffen. Mein jrrdischer Vatter ist selber ein armer Mensch / vnnd kan mir ohne dich nichts geben / vnd wann er schon offt will / kan er mir nicht helffen. Mein jrrdischer Vatter muß mich durch den Todt verlassen / vnd nach sei-

seinem Todt was kan er mir thun? Du aber bleibst allzeit / vnnd dein Macht bleibt allzeit / so kan ich ja von dir alles hoffen / vnd allzeit. Vatter! Bist du mein Vatter / so liebst mich als ein Vatter / vnnd also kanst du mir nit allein alles geben / sonder auß Vätterlicher Lieb wilst vnd verlangst mir alles zu geben. Vatter! bist du mein Vatter / so hab ich von dir zu erben. Was? Himmlische Güter / ewige Güter / dich selbst / das höchste vnendliche Gut / in dessen Geniessung ich seelig bin. Vatter! Bin ich dein Kind / so ligt mir ob / daß ich meinem Vatter in allem gehorsamb seye / seine Gebott auff das fleissigiste halte / auff alle seine Augenwincker vnnd Wolgefallen Acht habe. O dises hab ich bißhero offt nit gethan / O Vatter verzeyhe mirs / ich bin ja nicht werth / dein Sohn genennt zu werden / weil ich dich meinen allergütigisten Vatter beleydiget hab. Bin ich dein Sohn / so ist mein Schuldigkeit /

keit / dich von gantzem Hertzen zu lieben / so wol wegen deiner / als wegen meiner; wegen meiner / weil ich mein gantzes Weesen / was ich bin / von dir habe. Wegen deiner / weil du wegen deiner innerlichen Güte vnendlicher Lieb würdig bist / vñ mich erschaffen hast darumb / daß ich dich erkenne vnd liebe / ja / ja ich liebe dich über alles auß gantzem Hertzen / auß gantzem Gemüth / auß allen Kräfften / 2c.

Vnser. Wessen Vatter bist du? Unser aller / alle hast du erschaffen / Edle vnd Unedle / Reiche vnd Arme / Wolgestalte vnd Häßliche / Gelehrte vnnd Einfältige. So seynd wir dann alle Brüder vnd Schwesteren. O! so solten wir dann alle einander alles Gutes wünschen vnnd vergunnen; so solten wir dann niemand vmb sein Glück vnd Wolfahrt beneyden; so solten wir dann einander auff alle Weiß helffen / 2c. vnd was thun wir? Wie offt hab ich mich gegen meinem

Neben-Menschen nit gehalten / als gegen einem Bruder.

Der du bist in den Himmlen. Ist mein Vatter in dem Himmel / so ist mein Vatterland auch in dem Himmel: warumb bin ich dann also in die Erden / vnnd irrdische Ding verliebt / als ob ich auff Ewig wolte auff Erden verbleiben. Ist mein Vatterland in dem Himmel / so soll ich vil hundertmal gen Himmel übersich sehen / vnnd dorthin meine Begürden vnnd Verlangen fliegen lassen. So solte mich auff Erden nichts erfreuen / als allein / was mir in den Himmel zukommen / verhülfflich ist. O Himmel / O Orth der beständigen Freuden! wie verlaydet mir alles auff Erden / wann ich den Himmel ansihe. O Himmlischer Vatter / gehe mit mir auff Erden vmb / wie du wilst / schließ mich nur nicht von dem Himmel auß.

Geheiliget werde dein Nam. Was ist heyligen? Heyligen ist so

vil /

vil/ als preysen / loben / außbraiten/ anbetten. Wann ich also bette: geheiliget werde dein Nam / bitte ich / vnnd wünsche / daß dein heiligister Nam / daß du O GOtt erkennet / gelobt/ gepreysen / angebettet werdest in aller Welt / daß an dich glauben alle Menschen / alle Menschen deinen H. Willen erfüllen / daß ich auch darzu helffen wolle / ja vor allen bey mir anfangen/ daß du geliebt/ gelobt/ vnd auff das allervnderthänigiste bedient werdest. Unnd wie kundte ich noch heut etwas thun dir zu Ehr? Wie kundte ich noch heut etwas bey meinem Nächsten guts schaffen?

Zukomme vns dein Reich. Der böse Geist hat durch die Sünd lang genug regiert in vns / als in seinem Reich. Jetzt aber O HErr/ vnd hinfüran regiere du in vns/ sey du regierender HErr in vnserem Hertzen / sonderbar fange dein Reich an in meinem Hertzen. Zukomme vns dein Reich: Ach! dein Himmlisches

Reich nahe sich zu vns / daß wir dich als den König der Glory können ewig lieben / loben / vnd preysen. Was seynd alle Reich auff Erden? als ein kleines Flecklein Land? Was ist das Reich der Welt/als ein betrüglicher Traum/ von welchem wann die Liebhaber der Welt aufferwachen/nichts in jhren Händen finden / als Eytelkeit / einen lären Dunst / ja grosse Reu. Dein Reich ist ein ewiges Reich / dein Reich ist ein H. Reich / dein Reich ist ein ewig-glückseeliges Reich. Ach! dises dein Reich nahe sich zu vns / daß wir mit dir regieren in Ewigkeit/ vnd vns in deinem Gewalt erfreuē mögen. Und also fort in den übrigen Worten deß H. Vatter vnsers.

23. Nach der vierdten Underweisung. Dein Will geschehe / wie in dem Himmel / also auch auff Erden. Gib vns heut vnser tägliches Brodt / 2c. Ave Maria/2c.

24. Nach der fünfften. Biß auff

die dritte bin ich kommen / mit nächstem will ich zu den anderen schreitten.

25 **Nach der sechsten.** Nun dann / O Himmlischer Vatter / ich beschließ für dißmahl mein Gebett. Ach gibe mir die Gnad / daß ich mich allzeit wie ein gehorsambes Kind gegen dir verhalte. Seye du mein gütiger Vatter / vnd wann ich mich nit wie ein Kind verhalte / straffe mich geschwind Vätterlich / vnd erinnere mich dardurch meiner Schuldigkeit. Ach! Himmlischer Vatter / verhilffe mir / daß ich zu dir komme in das Himmlische Vatterland / daß / wo der Vatter ist / auch das Kind seye. Dein Ehr wünsche ich / daß sie außgebreitet werde in der gantzen Welt / daß dich jedermann erkenne / lobe / liebe / vnnd mithin wird dein Reich ankommen in die Hertzen der vernünfftigen Creaturen / Amen.

Dise Weiß zubetrachten / halte ich für die allerbequemblichiste jenen

Menschen / welche nit wissen mit einem Discurs / oder ordentlichen Nachsinnen vmbzugehen. Sie ist nit nur ein läres Gebett / sonder wann sie es recht angreiffen / ein fürtreffliches Mittel zu Verbesserung deß Lebens / Einpflantzung der Tugenden / vnd allem Guten zugelangen.

Das V. Capitel.

Von der Natur vnnd Eygenschafften deß wahren Betrachtens.

26. DAs eygentliche Betrachten muß zugleich ein Gebett seyn / vnd zugleich auch ein Instrument vnd Werckzeug zu Außreuttung der Laster / Reinigung der Seelen / Einpflantzung der Tugengen / vnnd Verainigung mit GOtt. Dises geschicht durch rechten Gebrauch der dreyen Kräfften der Seel / nemblich der Gedächtnuß / deß Verstandts vnd deß Willens. Durch die Ge-

Gedächtnuß erjnnert man sich der Göttlichen Vollkommenheiten der Göttlichen Glaubens Warheiten / der Göttlichen Wolthaten / der H. Exemplen Christi / vnd aller Heyligen / welche mit allerhand Tugenden vns haben vorgeleuchtet / allerhand H. Lehren vns haben hinderlassen.

27. Durch den Verstandt erwögen wir jene Ding / so vns von der Gedächtnuß seynd fürgestellt worden / wir bekennen darauß vnser Schuldigkeit gegen GOtt / vnd vnserem Neben-Menschen. Wir ersehen ein Beyspil / wie vnd auff was Weiß wir sollen vnser Leben anstellen; wir kommen in Erkandtnuß vnserer Mängel vnd Fähler / wir werden angetriben zu allerhand guten Wercken / 2c.

28. Durch den Willen machen wir allerhand gute Fürsätz / werden bewögt vnnd erwaicht zu allerhand Anmuthungen: dann auff Erkandt-

nuß deß Verstandts folgt in dem Willen ein Reu über begangene Sünden/ein Schmertz über die grosse Undanckbarkeit/ ein Demut vor so grosser Majestät vnd Herzlichkeit GOttes / ein Begürd GOtt zugefallen durch allerhand gute Werck / vnd Tugend Ubungen. Ein Hoffnung / Vertrauen vnd Lieb zu Gott/ vnnd auß disem ein eyfferiges Lob GOttes / Anbettung GOttes / flehentliches Bitten zu GOtt.

29. Es ist ein grosser Underschyd vnder jenem Gebett/ da man etwann einen Rosenkrantz auch andächtig herab spricht / vnnd vmb ein Gnad dardurch anhaltet / vnd vnder einem Gebett / welches herstammet auß einer grossen vorhergehenden Erkandtnuß GOttes / Erkandtnuß seiner selber / lebhafften Glauben / steiffer Hoffnung / brinnender Lieb / geraingtem Hertzen / tugendreichem Gemüth/ 2c.

30. Weilen dann dise Weiß zu-

betten/

betten das Haupt-Absehen dises Wercksleins ist / wollen wir alle vnnd jede Theil desselben nacheinander erklären / vnnd seynd folgende. 1. Vorbereitung. 2. Sich stellen in der Gegenwart GOttes. 3. Vorgebett. 4. Præludium, oder Vortrab. 5. Ubung der Gedächtnuß. 6. Ubung deß Verstandts. 7. Ubung deß Willens. 8. Kurtzes Registerlein allerhand Affect oder Anmuthungen. 9. Colloquium, oder Gespräch. 10. Examen, oder Erforschung über vollbrachte Betrachtung. 11. Gedenck-Spruch. 12. Frucht-Anmerckung.

Das VI. Capitel.

Vorberaitung zur Betrachtung.

§ 1. DAmit die Sach etwas klärers vnnd leichters seye / wollen wir ein gewisse Matery für vns nemmen / vnd in derselben alle zwölff Theil der Betrachtung

fürstellen. Die Matery soll seyn die Betrachtung / das Gebett vnd blutige Schwaiß Christi auff dem Oelberg. Wie soll man sich dann zu diser Betrachtung bereiten? Wann Morgen frühe dise Betrachtung soll angestellt werden / so must es nit machen/wie ein Jäger / so Morgen will auff die Bürst außgehen / vnnd gedenckt / was ich antriff / das schieß vnd fälle ich. Also du: Morgen will ich betrachten/ wird mir schon etwas gutes einfallen / darauß ich wird einen Frucht schöpffen können / 2c. sonder du mußt den Frucht vnnd Weiß / vnd Matery zubetrachten in etwas vorsehen. Und also theile die Matery in drey oder vier Puncten auß/ vnnd sage: Auff dem Oelberg will ich betrachten.

32. Erstlich / Christus hat sich überfallen lassen von einer tödtlichen Traurigkeit/wie er selbst gesagt: mein Seel ist traurig biß in den Todt.

33. Zweytens / je mehr jhn die

Trau-

Traurigkeit vnd Angst hat angefallen / je eyfriger vnnd jnnbrünstiger hat er gebettet.

34. Drittens / in allem disem Gebett hat er seinen Willen dem Willen seines Himmlischen Vatters völlig übergeben: Aber nicht mein Will geschehe / sonder der dein.

35. Wann nun die Matery auff solche Weiß außgetheilt / bedencke einen Puncten nach dem anderen kürtzlich / was beyläuffig für Affect vnd Anmuthungen darauß entspringen möchten. Als etwann auß dem ersten Punct der Traurigkeit Christi / welche jhm die Sünd der Welt / vnd vnder disen auch deine Sünden / vnnd darauß verschuldete Todt verursacht haben / solte entspringen ein Haß der Sünd / ein Reu über die Sünd / ein demütige Abbitt / ein Fürsatz nicht mehr zu sündigen / sich wegen keiner Ursach zubetrüben / als allein wegen der Sünd.

In dem anderen Punct soltest dich

schämen ab deiner grossen Zagheit vnd Unbeständigkeit / massen du geschwind nachlassest / vnd kleinmütig wirst / wann es dir nit alles tröstlich gehet / vnd du alles erhaltest / 2c.

In dem dritten Punct soltest dich ergeben in ein vollkommene Gleichförmigkeit deines Willens in den Göttlichen / ohne einigen Außnamb.

36. Damit aber in einer Betrachtung alles auff ein Haupt-Zihl vnnd End zusammen treffe / frage dich selbst: Was suche ich durch dise Betrachtung? Auff dise Frag kanst du dir antworten: In diser Betrachtung will ich mich gleichsamb als in einem Spiegel ersehen / wie ich mich nach dem Exempel Christi solte in einem schwären Anligen verhalten.

37. Wann nun alles also bestellet / sihe vnd wende Fleiß an / daß du mit disen Gedancken einschlaffest / vnnd mit denselben / so bald du erwachest / dich widerumb beschäfftigest / vnnd auff solche Weiß dein Gemüth mit Ge-

Gedancken vnnd Einbildungen von bevorstehender Matery gleichsamb gantz anfüllest / doch ohne Abmüdung deines Haupts.

38. In Fürstellung dises Haupt-Absehens bey einer Betrachtung solle man auff aygne Nothwendigkeiten zum allermaisten sich bedencken.

Frage dich also selber: Was gehet dir am maisten ab? Was für ein Sünd oder Fähler macht mir auff dem Weeg der Tugend die gröste Ungelegenheit? Was für ein Tugend solte ich vermög meines Standts vnnd Ambts vor anderen üben? Wann ich nun auß Erkandtnuß meiner selbst solches gefunden / wird es der Zweck der Betrachtung seyn.

Das VII. Capitel.

Wie man sich stellen soll in der Gegenwart GOttes?

39. WAnn nun die Zeit deß Betrachtens allbereit ankommen / vnd du an dem Orth deß Betrachtens bereit stehest/ gedencke: was will ich jetzt thun? vor wem will ich jetzt erscheinen? Ich will betten/ ich will mit meinem Gott Sprach halten / ich will zu Gemůth fůhren sein bitteres Leyden / wie er solches angefangen hat auff dem Oelberg. GOtt sihet mir zu / GOtt hőret mir zu / all meine Gedancken / Begůrden vnnd Verlangen seynd jhme bewußt vnd offenbar / ich bin in Gott/ vnd Gott ist in mir/ vnd ich bin mit GOtt auff allen Seyten vmbgeben / mehr als ein Fisch mit dem Wasser. O! so will es sich gebůhren/ daß ich alle andere Gedancken beyseyts lege / aller anderen Geschäfften

dise Stundt vergesse / vnd dir allein abwarte. O! so will es dann mein gröste Schuldigkeit seyn / daß ich mich innerlich vnd äusserlich in möglichister Reverentz vnd Ehrenbietigkeit vor der allerhöchsten Majestät meines GOttes vnnd HErrns erhalte.

40. Es haben eine mehr als die andere eine Beschwärnuß / sich einzubilden / daß sie in Gegenwart GOttes seyen / vnd zu disem Zihl vnd End bemühen sie sich allerhand Gleichnussen vnd Figuren / mit denen sie jhnen GOtt gegenwärtig fürstellen / als eines vnendlichen Liechts / eines Königs / Christi an dem Creutz hangenden / vnd dergleichen. Die allerbeste / leichtiste sicheriste Weiß ist der jenigẽ / welche einen Glaubens-Act, oder Ubung erwecken / vnd etwann sagen oder gedencken: HErr ich glaube für gewiß / vnd vnfehlbar / daß du ein vnendtlicher / vnnd aller Orthen anwesender gegenwärtiger GOtt seyest.

Dises

Dises zuerzaigẽ/ bette ich dich gegenwärtigen GOtt an / vnd biege meine Knye vor dir.

41. Das Zihl vnd End diser Erjñerung der Gegenwart GOttes ist höchstens nothwendig zu allem Gebett / weilen hierdurch geschärpffet wird die Auffmercksambkeit / die Ehrenbietigkeit / die Andacht vnd Eyffer. Darumb sie dann auch in Fortsetzung der Betrachtung / wann etwann ein Lauigkeit/oder außschweiffende Gedancken sich wollen eintringen/ öffters soll erneuert vnd widerhollet werden.

Das VIII. Capitel.

Von dem Vor-Gebett/ genannt Oratio Præparatoria.

NAchdem du dich also in der Gegenwart GOttes gestellet / ruffe GOtt an mit einem gemainen/vnd für allzeit gewohnlichem Gebett / dardurch den Göttlichen

Beystandt in gegenwärtigem Gebett zuerbitten. Das beste wird seyn / wann du den H. Geist mit nachfolgendem Ruff wirst anflehen.

42. Komb heiliger Geist/vnd lasse von Himmel den Glantz deines Göttlichen Liechts über mich. Komme du Vatter der Armen / komme du Geber der Gaaben / kome du Liecht der Hertzen.

O du allerbester Tröster/du süsser Gast der Seelen / du süsse Ergötzlichkeit.

Du bist in der Arbeit ein Ruhe/in der Hitz ein Erkühlung / in dem Trauren ein Trost.

O du allerseeligistes Liecht/ erfülle die innere Ding der Hertzen deiner Glaubigen.

Ohne deine Gaaben ist nichts gutes oder fruchtbares in dem Menschen.

Wasche/ was vnsauber ist / mache gesund / was kranck ist / hayle / was verwundet ist.

Biege/

Biege/ was hart ist/ mache fruchtbar/was dürr ist/layte die Irrende.

Gib denen/so in dich glauben/vnd hoffen/ deine sibenfältige H. Gaaben.

Gib vns den Verdienst der Tugend/in deiner Gnad vnser Leben zu endten/ vnd in die ewige Freud einzugehen/Amen.

O HErr/ wir bitten dich/ giesse in vnsere Hertzen durch deinen heiligen Geist das Liecht deiner Weißheit/ daß wir dich warhafftig erkennen/ vnd treulich lieben/ durch Christum vnsern HErrn/Amen.

Das IX. Capitel.

Von denen Præludijs, oder Vortrab.

NAch vollendtem Vor-Gebett schreitte zu der Betrachtung etwas nähers/ vnnd besihe gleichsamb den Vortrab/oder Voranzug der bevorstehenden Warheiten

ten / so bald in zwey / bald in dreyen Præludijs, oder Abtheilungen bestehet.

43. Wann die Betrachtung wird angestellet von einer Geschicht / oder Begebenheit / als von dem Leben Christi / oder seiner Heyligen / seynd drey Præludia. Das erste haltet in sich jene Widerhollung der Geschicht. In vnserer Betrachtung von dem Oelberg erjnnere dich kůrtzlich / wie Christus mit seinen Jůngeren seye auff den Oelberg gestigen / alldorten sich von jhnen abgesöndert / angefangen zu betten / traurig zu werden / Blut zu schwitzen / 2c.

44. Das andere erfordert / daß jhm der Betrachtende in etwas einbilde die Beschaffenheit deß Orths. Also in vnser Betrachtung von dem Oelberg bilde dir ein den Berg / daß Orth / wo Christus nider gefallen auff seine Knye / Christum selbst bald mit auffgehebten Hånden / bald mit außgestreckten Armben / bald auff sei-

seinem H. Angesicht ligend / erblaichend/mit blutigen Schwaiß-Tropffen überrunnen / ꝛc. Das dritte ist ein Bitt umb jene Gnad/so wir durch bevorstehende Betrachtung hauptsächlich suchen/ als in unser Betrachtung von dem Oelberg sag mit Mund oder Hertzen: O HErꝛ / gib mir dein Gnad / daß ich in diser Betrachtung erkenne dein grosse Angst und Traurigkeit / und darauß erlehrne / wie ich mich in allen meinen Anligen möge in den Göttlichen Willen gäntzlich ergeben / und in beständiger Gedult biß ans End verharren.

45. Wann aber die Betrachtung kein Geschicht oder Historische Begebenheit in sich haltet / sonder von einer gewissen Lehr / Warheit / oder uncörperlichẽ Ding angestellet wird/ als von der Sünd / von dem Todt / von einem Spruch auß der heiligen Schrifft / oder anderen Geistreichen Büchlein / ꝛc. seynd nur zwey Præludia.

ludia. Das erste haltet in sich eine Einbildung von jener Sach oder Warheit / so jhme der Betrachtende selber macht. Wann du von der Sůnd betrachtest / bilde dir ein / du sehest einen Menschen ligen / so von den Mördern tödtlich verwundet auff der Erden ligt. Oder einen Menschen / so an Eysen vnd Banden angefåßlet vnd gefangen ist. Wann du von dem Todt betrachtest / bilde dir ein / du seyest bey dem Beth eines Sterbenden / sehest jhm zu / wie er nach vnnd nach abnemme / die Farb verliehre / die Wort stimmle / den kalten Schwaiß von sich gebe / vnd endlich zu Athmen auffhöre. Wann du einen Geistreichen Spruch betrachtest / als zu einem Exempel die Wort Christi: Wer mir will nachfolgen / verlaugne sich selbst / nemme sein Creutz auff sich / vnnd gehe mir nach. Bilde dir ein / du sehest Christum mit dem Creutz auff seinen Schulteren voran gehen / vnd ein grosse Månge

Men-

Menschen auch mit Creutzen beladen/jhme nachgehen.

46. Das andere Præludium ist gantz gleich dem dritten/ wie oben gemeldet/ nemblich man muß begehren jene Gnad/ so man zuerlangen durch die Betrachtung jhme fürgenommen hat/ als in der Betrachtung von der Sünd bitte: O HERR/ gib mir Gnad/daß ich erkenne die Grösse/ die Abscheulichkeit/ den Schaden meiner Sünden/ daß ich sie hasse/ verflueche/ bereue/ vnd auff alle Weiß fliehe. In der Betrachtung von dem Todt: O HERR/ gib mir dein Gnad/ daß ich erkenne die Gewißheit vnnd Ungewißheit deß Todts/ vnd also mich beraite zu einem Gottseeligen vnd glückseeligen Todt. In der Betrachtung deß obbenannten Spruchs Christi sprich: O liebster Heyland/ gib mir/ daß ich recht zu Gemüth führe die Glückseeligkeit derjenigen/ welche dir auff dem Creutzweeg/ in Verlaugnung jhrer selbst nachfolgen.

In

In disen Præludijs, oder Vortrab muß man erstlich mercken / daß sie gantz kurtz seyn müssen / vnd gleichsamb nur ein Anblick der vorhabenden Dingen. Zu dem anderen muß sich der Betrachtende hüten / daß er nit durch etwas harte vnd gezwungene Einbildung sich müd mache / vnd den Kopff schwäche / weilen solche Einbildung / so äusserist nit vonnöthen ist / sonder nur bey denen / so jhnen ein Sach leicht können einbilden / vnd gleichsamb als ein Gemähl vorstellen / ein Behülff ist zur Auffmercksambkeit / indem sie Krafft diser Einbildung bey dem / was sie betrachten / sich gleichsamb persöhnlich gegenwärtig einfinden.

Das X. Capitel.

Von der ersten Krafft der Seelen / nemblich der Gedächtnuß.

47. ALles / was bißhero beygebracht worden / ist der Eingang

gang vnd Vorberaitung zu der Betrachtung. Jetzt aber fangt die Betrachtung selber an / vnnd zwar von der Ubung der Gedächtnuß. Wollen also in vnserem Exempel von dem Oelberg den ersten Punct nemmen / vnd in demselben vnser Gedächtnuß üben: wir wollen nemblich zu Gemüth führen / wie daß Christus / welcher sonst Maister ware / vnd HErr über alle seine Anmuthungen vnnd Passiones, auff dem Oelberg hab der Passion der Traurigkeit gleichsamb den Zaum gelassen / damit er von derselben auff das bitteriste geängstiget vnd gequälet wurde / also zwar / daß / wann er sein Leben nicht durch Göttliche Krafft gefristet hätte / jhme die Traurigkeit wurde das Leben genommen haben. Unnd woher dise Traurigkeit? Warumb er so traurig vnd geängstiget worden?

Er stellte jhm erstlich also lebhafft für alle Torment vnnd Peyn / so er außstehen wurde / alle Schläg vnnd Streich /

Streich / alle Wunden vnnd Blutvergiessungen / als ob er sie schon würcklich außstundte / vnd würcklich mit dem Todt ringte.

49. Zu dem andern hatte er vor sich alle Sünden der gantzen Welt / von Anfang der Erschaffung / biß zu dem End derselben auff den Jüngsten vnd letzten Tag / vnd vnder disen Sünden sahe er auch alle deine Sünd vnd Verbrechen. Und diser Anblick ist gar erschröcklich gewesen / seytemahlen Christus die Abscheulichkeit / Boßheit vnnd Ubel der Sünd gantz klar erkennet / vnnd was grosse Unbild seinem Himmlischen Vatter / ja der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit dardurch zugefügt wird / wol zu Gemüth geführt hat.

50. Drittens sat sein Traurigkeit / Angst vnd Schmertzen vnerhört vermehret jene Vorsehung / daß sein H. Leyden vnnd allergröste Lieb an vil tausent Menschen wurde verlohren gehen / vnd vmbsonst seyn. Dises

vnd dergleichen mehr laßt sich gedencken von dem ersten Punct durch die Ubung der Gedächtnuß / auff welche man gleich muß schreitten zu der Ubung deß Verstandts über eben disen Puncten / welche in dem folgenden Capitel gleich Anfangs wird gesetzt werden / hernach zu dem Willen / n. 71.

51. Uber den anderen Puncten / nach dem man den ersten durch die Gedächtnuß / Verstandt vnd Willen erörtert hat / kan man die Gedächtnuß folgender massen üben. Christus also in der Traurigkeit versenckt / liesse nit nach von dem Betten / bald wird er seine Armb gen Himmel außgestreckt haben / bald wird er sich vor seinem Himmlischen Vatter biß auff die Erden nider gedemütiget haben / bald wird er auffgestanden seyn / vnd seine Armb bey dem Hertzen übereinander geschlagen haben. Der natürliche Verdruß / Traurigkeit / Angst / werden jhm allen Trost vnd Süssigkeit

keit in dem Bett n genommen haben/ er setzte dannoch nit auß/ sonder endigte biß auff die letzte Minuten sein vorgenommenes Gebett/ vnd widerhollte dreymahl sein Begehren an den Himmlischen Vatter. Von diser Vorstellung der Gedächtnuß schreitte alsobalden zu der Ubung deß Verstandts / wie in folgenden Capitel auff den anderen Punct wird der Fingerzaig gegeben werden / vnd von der Ubung deß Verstandts gehe zu der Ubung deß Willen / wie du auß dem zwölfften Capitel vernemmen wirst. n. 77.

52. Uber den dritten Punct kan sich die Gedächtnuß also üben. Christus / obwolen er wußte / daß ihm sein Himmlischer Vatter nichts wurde abschlagen / wann er außtrucklich vnd ohne Beding darumb wurde anhalten / so hat er doch sein Gebett also eingerichtet / daß er dem Willen seines Himmlischen Vatters wolte völligen Lauff lassen. Sein

Bitt stammete her auß einer natürlichen Lieb zu dem Leben vnd natürlichen Haß wider den Todt. Damit er etwas zugebe disem Antrib der Natur / hat er gebetten vmb Abwendung dises bevorstehenden grausamben Todts: weil jhm aber der Will seines Himmlischen Vatters / vnnd Vollziehung desselben / vnendlich mehr angelegen ware / als der Antrib der Menschlichen Natur / hat er den Antrib der Natur / vnd darauß herstammende Bitt dem Göttlichen Willen vollkommentlich vnderworffen / vnd gesagt: aber nit mein / sonder dein Will geschehe. In welcher Undergebung die höchste Vollkommenheit bestehet: dann weil der Will GOttes der allerweisiste / vollkommniste / heiligiste Will ist / wird der Will deß Menschens auch gantz weiß / vollkommen vnd heilig / wann er sich mit dem Göttlichen veraiiniget. Mithin schreitte zu der Ubung deß Verstandts / n. 66. vnd deß Willens / n. 82.

Dise Ubung der Gedächtnuß muß nit gar lang seyn / weil sie nur angesehen ist dem Verstandt die Matery fürzuhalten / daß er auß deroselben könne einen Discurs / Lehr vnd allerhand übliche Fürsätz darauß ziehen.

Das XI. Capitel.

Von der andern Krafft der Seelen / nemblich dem Verstandt.

53. NAchdem die Gedächtnuß den Verlauff oder Innhalt der Matery dem Verstandt fürgetragen / fangt der Verstandt an / über solches Geheimbnuß oder Warheit nachzusinnen / was in solcher Begebenheit vnnd Geheimbnuß merckwürdig seye / vnnd was zur Nachfolg fürgestellt werde. Unnd in disem Nachsinnen / vnnd Außdencken ist sehr vil gelegen / weilen vnmöglich ist / daß der Mensch zu

dem Guten bewögt / vnd angeflammet werde / wann er nit durch gantz klar erkennte vernünfftige Ursachen darzu gleichsamb gezwungen wird. Wie will der Wanderer keck / vnnd ohne Forcht fort gehen / wann es finstere Nacht ist? Wann aber der Mond leuchtet / oder jhm ein Fackel vorgetragen wird / alsdann gehet er behänd darauff. Der Will ist blind / vnnd in der Finsternuß. Der Verstandt muß jhm das Liecht vortragen. Damit dann der Will sein Schuldigkeit erfülle / damit er mit Freuden thue / was recht ist / muß jhm der Verstandt deutlich anzaigen / was sein Schuldigkeit seye / was recht seye.

54. Es will aber manchen in diser Verstandts-Ubung nichts/oder wenig einfallen / sie seynd gleich fertig vnd erschöpfft/ sie klagen nichts mehrers/ als daß sie nit so geschickt vnnd gelehrt seynd / daß sie / wie andere / über ein Sach einen Discurs führen kön-

können. Dise wissen nicht recht / wie sie es angreiffen sollen / massen auff kein Weiß nothwendig ist / daß sie hohe Concept vnd Gedancken ersinnen / sonder nur einfältig nachdencken / wie man auß fürgestellter Matery recht leben / vnd sich bessern solle. Dises dann desto leichter zuerhalten / kan man bey diser Ubung deß Verstandts sich auff fünff einfältige Fragen richten.

55. Frag dich erstlich: was hab ich auß diser Begebenheit zu lehrnen? 2. Was Ursach hab ich dises zuthun? 3. Wie hab ich mich bißhero in disem verhalten? 4. Wie kan ich mich ins künfftig darein schicken? 5. Was Gehülff / Mittel / vnd Vortheil hab ich hierzu? Dise fünff Fragen wollen wir auff den ersten Punct vnserer Betrachtung richten.

§. I.

Fünff Fragen werden auff den ersten Puncten gestellt / in Ubung deß Verstandts.

56. ERste Frag: Was hab ich auß diser Traurigkeit Christi zu lehrnen? Ich hab zu lehrnen / wie daß die einige Vrsach alles Traurens vnd Leydens Christi seye gewesen die Sünd / vnd also soll mich auch nichts traurig machen / als die Sünd: daß durch die Sünd Gott belendiget werde / daß die Sünd Christo so grosse Traurigkeit vervrsacht habe / vnnd ich an aller diser Traurigkeit durch meine Sünden Vrsach seye. Solle also mit Christo traurig seyn über meine Sünd / vnd Belaydigungen GOttes. Ja ich solle mir förchten / daß ich nit durch meine Sünd in die Zahl der jenigen gerathe / an denen das Leyden Christi verlohren seye. Ich solle sonderbar /

bar/wann ich beichte/mir meine Sünden lassen tieff zu Hertzen gehen/ alldieweilen sie seynd das allerabscheulichiste/gröste Ubel der gantzen Welt/ folgt n. 72.

57. Anderte Frag: Was Ursach hab ich dises zuthun? Niemand hat grössere Ursach traurig zu seyn wegen begangner Sünden/ als eben ich: dann ich als ein Christ / von GOtt mit so vilen Gnaden angesehen/ mit so grossen Gutthaten umbringet / bey so grossem Liecht hätte gar nit sollen sündigen. Es hat sich GOtt wie ein Vatter gegen mir erzaigt / aber ich nit als ein Sohn; Es hat mich GOtt als ein HErr für seinen Diener angenommen / mir versprechend ein ewige Belohnung. Ich aber hab jhm gar nit gedienet; ich hab meines Herrn Willen wol gewußt / aber den nit gethan / unnd demnach hab ich verschuldet mit vilen Straichen geschlagen zu werden. Folgt n. 73.

58. Dritte Frag. Wie hab ich mich bißhero in disem Fall verhalten? Ubel genug. Umb einen geringen Verlurst hab ich mich können betrüben / ja gar wainen bittere Zäher / aber wegen meiner Sünden hab ich noch gar nie oder wenig gewaint / wegen meiner Sünden hab ich noch wenig Traurigkeit gehabt. O wie hab ich mich bekümmert / wann ich bey meinen Oberen oder Herrschafft wegen eines Fällers bin in Ungnaden kommen? Tag unnd Nacht hab ich kein Ruhe gehabt / biß ich sie widerumb versöhnet. Aber daß ich den grösten HErrn / das höchste Gut offt unnd vilfältig belaydiget habe / ist mir noch wol wenig zu Hertzen gangen. Hab mich so eyfferig nit beworben / wider in Gnaden zu kommen. Folgt n. 74.

59. Die vierdte Frag: Wie kan ich mich ins künfftig bessern? Als offt ich an meine Sünd wird gedencken / will ich mit einem tieff geholten Seufftzer an das Hertz klopffen / und

mit

mit dem verlohrnen Sohn sagen: Vatter/ HErr/ 2c. ich bin nit werth/ daß ich dein Kind/ dein Diener genennt werde / 2c. Nichts soll mich hinfüro betrüben / als die Sünd / weil alles anderes ohne Sünd kein Ubel ist / die Sünd aber das gröste Ubel/ weil es meinen liebsten GOtt belaydiget. Folgt n. 75.

60. Die fünffte Frag. Was Gehülff / Mittel unnd Gelegenheit hab ich zu diser nutzlichen Traurigkeit? Gelegenheit genug: dann als offt ich ansihe meinen Heyland / entweders auff dem Oelberg / oder in der Gaißlung/ Crönung / Creutztragung / an dem Creutz / oder anderen Fürstellungen seines allerheiligisten Leydens/ hab ich ja Ursach über Ursach mich zubetrüben / weil ich an allem schuldig bin. Wann ich täglich sihe / daß ich sündige/ hab ich ja Ursach genug / mich zubetrüben/ weil ich nie auffhöre / meinen GOtt zubelaydigen. Wann ich sihe und höre andere

sündigen / hab ich ja Ursach mich zu- betrüben / daß mein GOTT vnnd HERR belaydiget wird. Alsdann schreitte zu der Ubung deß Willens, n. 76.

§. II.

Fünff Fragen werden auff den anderen Puncten vorgestellet in der Ubung deß Verstandts.

61. ERstlich / was hab ich zu- lehrnen auß deme / daß mein Heyland nur jmmer- dar mehr vnd eyfferiger gebettet hat / je stärcker die Angst vnd Traurigkeit bey jhme angehalten? Gewißlich hab ich darauß zu lehrnen / wie ich mich in einer Verlassenheit / in einer Wi- derwärtigkeit / in einer Dürre vnnd Trückne deß Geists / ꝛc. verhalten solle. Wie daß ich nemblich nit solte abweichen von meinem guten Für- satz / von meinem Gebett vnnd An- dacht / von den Reglen der wahren Gott-

Gottseeligkeit / nichts vnderlasse auß Verdruß / Langweil / 2c. Mit einem Wort / daß ich nicht solle also vnbeständig seyn / indem ich nichts thun will / es freue mich dann / vnd diene GOtt mehr wegen meiner / als wegen seiner. Folgt n. 77.

62. Zum andern / was Vrsach hab ich dises zu thun? Die gründtliche Haupt-Vrsach ist / weil mir nichts kan zustehen ohne Wissen vnnd Willen GOttes. Wann also GOtt mir dises oder jenes zuschickt / soll ich es mit Danck vnd gern annemmen / vnd nicht so kurtz angebunden seyn. Vber das / wann der Himmlische Vatter seinen vnschuldigisten liebsten Sohn wegen der Sünd / so wir begangen haben / also hart haltet / was wollen wir klagen / die wir dises vnnd noch wol ein mehrers / ja die Höll selbst verschuldet haben? Drittens / wann wir ablassen von dem Guten / vnnd auß Verdruß die gewohnliche Werck der Andacht ver-

nachlässigen / wen trutzen wir? Gewißlich nit GOtt / sonder nur vns. Machen wir den Handel dardurch besser? Gewißlich nur schlimmer. Ist ja besser / wir übertragen alles mit Verdienst / vnd harren GOtt auß. Folgt n. 78.

63. Zum dritten / wie hab ich mich bißhero dißfalls verhalten? übel gegnug. Geschwind bin ich müd / vnd verdrossen worden / geschwind hat mich das Betten nicht mehr freuen wollen / geschwind hab ich mir eingebildet / ich seye nit in Gnaden bey GOtt / hab allerhand kleinmütige Gedancken in meinem Gemüth außgebrüttet / hab alles bleiben lassen / ja gesagt: Es hilfft doch alles nichts. Folgt n. 79.

64. Zum vierdten / wie kan vnnd soll ich es ins künfftig machen? Wie Christus: Je mehr mir die Traurigkeit vnd Widerwärtigkeit zusetzet / je eyfferiger will ich mich zu dem Gebett vnd anderen Gottseeligen Vbungen

anhal-

anhalten. Wann ich nur waiß / daß das jenige / was ich verrichte / gut seye / wird es mir genug seyn / wann ich schon kein Freud vnd Trost darbey habe. Mein Freud vnnd Trost wird seyn / wann ich waiß / daß ich in den Diensten meines HErren beschäfftiget bin. Folgt n. 80.

65. Zum fünfften / was Gehülff hab ich zu disem meinem Fürsatz? Kein besseren / als ein tägliche Erneuerung meines Fürsatzes. Wann ich Morgens frühe auffstehe / wird vnder meinen ersten Gedancken auch diser seyn: HErr / nichts will ich von allem dem verabsaumben / was ich auß Lieb gegen dir zu thun mir fürgenommen hab / so vil mir jmmer wird möglich seyn. Ich will mir offt sagen dise oder dergleichen Wort / GOtt probiert dich / vnd wartet / ob du jhm nur bey schönem Wetter / bey weissem Brodt / oder auch bey Vngewitter vnd schwartzen Brodt dienest?

nest? Alsdann verfüge dich zu der Vbung deß Willens. n. 81.

§. III.

Fünff Fragen über den dritten Punct / in Ubung deß Verstandts.

66. ERstlich / was hab ich auß disem Gebett meines Heylands zu lehrnen? Gar vil. Einen Puncten / so in sich begreifft hundert andere / nemblich die völlige Vbergebung meines Willens in den Göttlichen. Alle meine Sünden / alle meine Vnvollkommenheiten / all meine Vnruhe vnd Zerstöhrung deß Hertzens kommet her auß disem / daß ich nur meinem Willen / meinem Kopff will nachgehen / da doch mein Will an allen Orthen vnd Endten fählet / vnnd jrr gehet / der Will GOttes aber ist der allerweisiste / heiligiste Will / so nit fählen kan. Alles / alles soll mir recht seyn / was

GOtt

GOtt schicket / vnnd wann ich vmb etwas bitte vnd anhalte / solte ich allzeit darzu setzen: HErr / nit wie ich / sonder wie du wilst / dann du waißt am allerbesten / was zu deiner grösseren Ehr / vnd meinem Heyl fürträglich ist. Folgt n. 82.

67. Zum andern / was Vrsachen hab ich dises zu thun? Die Hauptvrsach ist / weil GOtt mein HErr ist / mein Schöpffer vnd alles. Ist demnach ja die gröste Billichkeit / daß ich thue / was mein HErr will. Zum andern / ist allein recht / was GOTT will. Wann ich also nicht irren will / muß ich mich in allen Dingen nach dem Willen Gottes richtē. Drittens / liebt mich GOtt wie ein warhaffter Vatter / so kann das jenige nit übel seyn / was diser liebreiche Vatter mir zuschickt / wann ich es anderst mir will zu Nutzen machen. Vierdtens / ist es ja vernünfftig / daß ich jenem Willen nachlebe / dem ich / wann ich auch mit allen Kräfften will /

will / nicht kan widerstreben. Folgt n. 83.

68. Zum dritten / wie hab ich mich bißhero in disem Paß verhalten? Unartig genug: dann ich hab offt haimblich gemurrt / ich hab mich offt beklagt / ich hab mir eingebildet / es geschehe mir zu wehe / ich hab mit GOtt schier wollen expostuliren / vnd auffheben / er überlade mich über mein Verschulden / vnd über meine Kräfften. Ich hab mich nicht zu dem Gebett verfügt / oder in dem Gebett hab ich GOtt wollen fürschreiben / wie er es machen solte. Ich hab es vmb vnd vmb jedermann / wo ich nur Gelegenheit gehabt / geklagt / damit sie ein Mitleyden mit mir hätten / wie mit denen Kindern. Folgt n. 84.

69. Zum vierdten / wie wird ichs ins künfftig machen? Mein erster Gang wird zu GOtt seyn / jhm will ich es haimbstellen / mit demütigister Bitt / er soll alles anordnen zu seiner Ehr / vnnd meinem ewigen

Heyl.

Heyl. Alsdann will ich meinen getreuen Seelen-Freundt umb Rath fragen / wie ich mich zuverhalten habe; andere müssen es nit nit wissen. Uber das will ich auff alle Weiß sehen / wie ich dise Schickung GOttes mir zu Nutzen mache. Wann ich nichts zu leyden hab / bin ich gantz starck und freygebig in dem Versprechen und Fürnemmen: aber dort ist es nicht die rechte Zeit / sonder wann ich in das Geträng komme / da / da muß ich ein Prob geben meinem GOtt / ob ich ein starcker Liebhaber seye. Schreitte zu n. 85.

70. Zum fünfften / was Gelegenheit hab ich dises zu thun? Erstlich / wann mir niemand einige Ungelegenheit macht / so bin ich mir offt selber beschwärlich / und mach mir allerhand Sorgen / Mucken / und melancholische Gedancken. Bey solcher Gelegenheit will ich mich lehrnen selber übertragen / und von keiner gewohnlichen Andacht außsetzen. 2.

Ge-

Geschehe was jmmer wölle / so will ich geschwind sagen : Also hat es dem HErrn gefallen / sein Namen sey gebenedeyet. 3. Hab ich niemand / der mir sonderbar zuwider ist? von disem will ich mir nichts verschmahen lassen / vnd gedencken wie David : der HErr hat jhm geschafft / daß er mich plage / 2c. Alsobald übe den Willen / wie folgt an n. 86.

Das XII. Capitel.

Von der dritten Krafft der Seelen / nemblich von der Ubung deß Willens.

71. JEtzt schreitten wir zu dem Hauptwerck vnsers Vorhabens / nemblich zu Bewögung deß Willens / in welcher bestehet der gröste Frucht / Zihl vnnd End deß Betrachtens / dann alles ist dahin angesehen / daß der Will in das Gut einwillige / vnnd von dem Bösen sich abwende. Wann schon

die Gedächtnuß deß Gutens sich erjnneret / wann schon der Verstandt das Gute erkennet / wann aber der Will nit will / ist alles umbsonst / wird nichts gutes geschehen. Wird also derjenige / so betrachtet / dahin geflissen seyn / daß er alle bißhero angewendte Mühe zu Bewögung deß Willens vollende. Dises geschicht / wann der Will sich in allerhand Affect, Anmuthungen / und würckliche Tugends-Ubungen außgiesset / welches dann in angefangener Matery von dem Oelberg soll angedeutet werden / wie er sich / nachdem die Gedächtnuß und der Verstandt sich geübet haben / mit allerhand guten Anmuthungen und Affecten soll eyfferig anzünden.

§. I.

§. I.

Fünff Affect vnnd Anmuthungen über den ersten Punct der Traurigkeit mit Christo auff dem Oelberg/ nach Ordnung der fünff Fragen/ bey der Vbung deß Verstandts. n. 56.

72. O Mein allerliebster Heyland / wie reuet es mich von gantzem Hertzen / daß ich durch meine Sünden dir so grosse Angst/ Betrübnuß vnd Traurigkeit verursacht habe! Ich erkenne jetzt gar wol/ daß dise allein die Vrsach seyen deiner Traurigkeit / vnnd sollen auch mir die einige Vrsach zu trauren/vnd zu wainen seyn. Ich schäme mich in das Hertz hinein/wann ich zuruck gedencke / wie daß ich offt vil sorgfältiger/ vil betrübter gewesen wegen eines zeitlichen Schadens / wegen einer beförchteten Vngnad eines Menschens. Solche zeitliche Ding haben

haben mir den Schlaff benommen / haben mir alle Freud eingestellet / graue Haar gemacht / ꝛc. Aber wann bin ich also betrübt worden wegen meiner Sünden ? Welche doch ein Belaydigung seynd deiner allerhöchsten Majestät / vnd ein Schad meiner Seel über alle Schaden der Welt.

73. Ach ! wañ alle andere nit Vrsach hätten traurig zu seyn / so hätte ich Vrsach: Ich als ein Christ / ich als von GOtt mit so vilen Gutthaten angesehen / ich als von dir gehalten wie ein Kind / wie ein liebes Kind ! Mein Vatter / ich falle dir zu Füssen / vnd bitte dich vmb Verzeyhung / vnd will dich noch vil tausentmahl darumb bitten. Ich will mir es wol nit verschmahen lassen / wann du mich hinfüran nicht mehr als wie ein Kind liebreich haltest / ist mir genug / wann du mich nur als einen Diener / als einen Taglöhner tractierest / ich habe dises nit verdient.

74. Jetzt

74. Jetzt sihe ich erst / was ich bißhero nie also gesehen hab / wie daß mein gantzes Leben voll der Sünden / voll der Unvollkommenheiten seye gewesen. O du langmütiger / gedultigister und barmhertzigister GOtt / wie hast du so lang zusehen / und auff mich warten können? Gewißlich dein Barmhertzigkeit ist über alle andere deine Werck ! Längst / ach ! längst hätte ich verschuldet von dir verlassen und verworffen zu werden. Sage ich dir also hertzlichisten Danck / daß du mich so gnädiglich gedultet unnd erwartet hast.

75. Hinfüran O HErr / will ich mit Hülff deiner grossen Gnad alle wissentliche unnd freywillige Sünd meyden. An dises Orth will ich nit mehr gehen ohne grosse Noth / weil ich alldort nur Gelegenheit hab zu sündigen. Mit diser Persohn will ich auff das behuetsambiste umbgehen / sie fliehen / wie ich nur kan / weil sie mir zur Sünd Anlaß gibt. In

disem meinem Ambt / Dienst / Arbeit will ich dise vnd dise Sůnd nach Möglichkeit vermeyden / ach! mein HErr gib mir dein Gnad darzu.

76. Hat der H. Petrus so offt gewaint / als er einen Haanen hat schreyen gehört / vnd sich seiner Verlaugnung erjnnert / so will ich auch mit tieffister Demut / mit schmertzlicher Reu an mein Hertz klopffen / wann man von einer Sůnd redet / so ich auch begangen hab / oder wann mir mein Sůnd selbst zu Gemůth kombt. Nimmermehr will ich ein Wolgefallen haben ab dem / was dir zuwider ist / sonder mit betrůbten Hertzen will ich sprechen: Wie hat mich doch das jenige freuen können / mit welchem ich meinen GOtt hab beleydiget / meinen Heyland betrůbt / mein Seel getödtet? O mein HErr / verzeyhe mir doch / daß ich dir auff dem Oelberg so grosse Traurigkeit verursachet hab.

§. II.

Fünff Affect vnnd Anmuthungen über den andern Punct deß Gebetts Christi am Oelberg / nach Ordnung der fünff Fragen, bey der Vbung deß Verstandts. n. 61.

77. AVff die erste Frag num. 61. Was sihe ich / mein betrübter Heyland? Je mehr dir die Traurigkeit vnd Angst zusetzet / je eyfferiger bettest du. Ich aber / wañ ich jmmerdar Hönig in dem Mund habe / mach geschwind ein End meiner Andacht; ein kleine Verhinderung / ein kleiner Wehethumb zerstöhrt alle meine Fürsätz; ein natürlicher Verdruß vnd Faulkeit überredet mich / daß ich meine gewohnliche Gebett vnd Bußwerck dahinden lasse. Warhafftig kein Fähnlein auff dem Tach ist vnbeständiger als ich. Recht von Hertzen schäme ich mich / daß

daß ich dir so vil vnd so offt verspro-
chen / so wenig vnnd selten gehalten
hab.

78. O mein GOTT! wollen die Menschen vmb alles vnd lang gebetten seyn / wie vil mehr du / der du weit / ja vnendtlich weit ein grösserer HErr bist? über das wäre es kein Wunder / wann du dich von mir gar nit erbitten liessest / weil ich dich gar schwärlich belaydiget hab / vnnd hab es vmb dich gar nit verdient / daß du mich in meiner Bitt erhörest. Hat dich dein Himmlischer Vatter so lang / vnnd offt bitten lassen / vnnd dannoch nit erhöret / weil es mir nutzer ware; wie kan ich mir verschmahen lassen / wann ich muß lang bitten? Wann ich nichts erhalte? Ich hab nichts verdient / vnnd bitte villeicht vmb ein Sach / die mir nit nutz ist. Ich verstehe es schon / wo all mein Vnbeständigkeit herkombt / nemblich auß meiner Hoffart / Vndanckbarkeit / Faulkeit; in dem ich mir ein-

bilde/ man seye mir alles schuldig/ ich hab alles verdient / ich müsse mich nit so vil kosten lassen.

79. Ich bekenne es / bißhero hab ich gemaynt/ es geschehe mir zu wehe/ ich hab mich selber vil zu lieb gehabt / ich hab vil zu vil auff mich gehalten / ich hab mich gleich selber erbarmet / hab mich nit überwinden mögen/ hab meinem haigglen Leib geglaubt / ꝛc. Pfuy der Schand ! andere Menschen / vnnd du mein Erlöser haben auch nit Leiber auß Stein gehabt / vnnd nur gar zu wol entpfunden die Schmertzen / vnd Vngemach; wann ich also dich vnd deine liebe gedultige Heylige ansihe / muß ich mich ja schämen/ vnd bekennen / daß ich bißhero ein haiggler Nachfolger Christi gewesen seye / der nit würdig disen Namen zu tragen.

80. Was söll ich mir hinfüro mehr angelegen seyn lassen / als daß ich doch einmahl in dem guten beständig seye? O! treuister GOtt mit deiner

Gnad/

Gnad / so alles vermag / getraue ich mir zu sagen: Jetzt probiere mich / vnd wann du mich soltest vmbbringen / so will ich nit mehr nachlassen. Aber dises sag ich nit von mir / nit auf meine / sonder auff deine Kråfften trauend. Verlasse mich nit / damit ich dich nit verlasse; auff dich traue ich alles / auff mich nichts.

81. Anbelangend die Mittel / O HErr / ruffen mir alle Geschöpff zu / daß sie wegen deiner erschaffen seynd / daß das Absehen jhrer Erschaffung du seyest / vnd folgends solle man dir wegen deiner / vnd nit das Geschöpff wegen seiner auff Erden seyn. Gehe also mit mir vmb / wie du wilst. Wann du liebreich mit mir vmbgehest / tröstest mich als ein Vatter; gehest streng mit mir vmb / so züchtigest mich als ein Vatter / ist alles zu meinem Nutzen angesehen / dir behaltest nichts bevor / als allein die Ehr / welche dir auff alle Weiß zustehet / vnd gebůhret.

§. III.

Fünff Affect vnnd Anmuthungen auff die fünff Fragen in Vbung deß Verstandts.

n. 66.

82. AFfect auff die erste Frag / n. 66. HErr dein Will ist heilig / dein Will ist gerecht / dein Will ist die Weißheit selbst! wie kan ich dann so böß / so vngerecht / so blind seyn / daß ich etwas anders wölle / als du? daß ich nit meinen Willen dem deinen ohne Verzug auff ewig vnderwerffe? Ich dein vnderthänigiste Creatur wirffe mich auff mein Angesicht darnider / vnnd bette an deinen allerheiligisten / gerechtisten / weisisten Willen! nicht was ich will / sonder was du wilst / geschehe. O Christe JEsu / hast du auß Ehrenbietigkeit gegen deinem Himmlischen Vatter / vnd auß Lieb gegen mir dise Wort außgesprochen / vnd mithin

dein gantz bevorstehende Marter vnd Peyn auff dich genommen / solle ich mich besinnen / dir solche nachzusprechen? Soll ich dir nit vil mehr in die Red fallen / vnd sagen: Himmlischer Vatter / lasse disen Kelch nit deinem Göttlichen Sohn / sonder mir zu theil werden / ich / ich hab jhn verschuldet / ich muß jhn außtrincken. Wenigist biete ich mich dar O mein liebreichister GOtt zu allem dem / was deinem Göttlichen Willen über mich zugebieten wird belieben. Schaffe / ordne / mach mit mir was du wilst / du bist mein HErr / dem ich in allem gantz auff ewig will vnderworffen seyn.

83. Affect auff die andere Frag / n. 67. So wenig ein Vatter seinem Kind übel will / ja noch vnendlich weniger wilst du mir übel / der du die Gütigkeit selber bist. Wie kan ich dann so vnartig / vnverständig / vnd wild seyn / daß ich auff was immer Weiß deinem H. Willen darff wi-

verstreben? Ich hab ja zu Genügen erfahren / daß ich blind bin / vnnd ich ja deinem Willen als dem sicheristen Weegweiser soll nachfolgen? O mein Seel! wo hat dich dein aygner Will hingeführt / als in Sünd vnd Laster / vnd weit von deinem GOtt hinweck?

84. Affect auff die dritte Frag / n. 68. Ich kan mich ja nicht genug verwunderen über mein bißhero verübte Vermessenheit in denen Gedancken / Worten / vnd Wercken. Ich bin der jenige geweßt / der ich hundert Gedancken wider die Anordnungen vnd Gebott GOttes gehabt / ich vnkräfftiges Erdwürmlein hab so offt dörffen mich in Gedancken auffhalten / welche klar wider das Göttliche Gesatz waren. Ich hab mein Maul dörffen auffthun / klagen vnnd murren wider die Zulassungen GOttes / als ob ich es wolte / vnd kundte besser machen. O grosser GOtt / verzeyhe mir mein Vermessenheit! Ich hab gethan in dem Werck selber / was

mir

mir GOtt verbotten hat / ich / vngeschickter Laimklotz / da vnderdessen die Fürsten deß Himmels auff das allereyffrigiste den Göttlichen Willen vollziehen.

85. Affect auff die vierdte Frag / n. 69. Hinfüran soll kein anders Wort auß meinem Mund kommen / als: Dein Will geschehe. Verflucht vnd vermaledeyet seyen alle Eingebungen der Welt / deß Fleisches / vnd deß Sathans / weil sie seynd wider den Willen GOttes. Verflucht seyen alle meine selbst aygne Einfäll vnnd Wort wider dein Göttliche Anstalt. Solte ich mich widerumb vnderstehen / ein einiges Wort wider dein Göttliche Anordnung herauß zu lassen / so will ich es gewißlich hart an meinem Leib abstraffen / vnd jhme zeigen / daß er ein Sclav vnd Leibaygner seye / dem nit gebührt / sich zu rühren wider seinen allerheiligisten Herren.

86. Affect auff die fünffte Frag / n.

 70.

70. Da sihe mein Seel / wann dich etwas hart ankombt / wie du dich darein schicken sollest / sihe Christum auff dem Oelberg an / höre Christum auff dem Oelberg an. Bist du traurig? sihe Christum auff dem Oelberg an. Uberfallet dich ein Melancholey? sihe Christum auff dem Oelberg an. Maynst / du seyest gantz verlassen / siche Christum auff dem Oelberg an. O gedultiger Heyland! O langmütiger Heyland! O liebvoller Heyland! niemahlen will ich dises mit deinem blutigen Schwäiß benetztes Orth auß meiner Gedächtnuß lassen. Mein Leyden / so groß es ist / so klein ist es gegen dem deinigen gerechnet. O ich hab noch nicht Blut geschwitzt! O ich hab noch keine solche Feind / wie du! O ich bin noch nicht traurig biß in den Todt gewesen! O es hat noch lang nicht ein so bitterer Kelch auff mich gewartet.

Mit disen vnd dergleichen Anmuthungen beschliesse die Betrachtung /

vnd

vnd endte sie mit einem Colloquio, oder kurtzen Gespräch mit Christo/ wie folgt in dem 14. Capitel.

Das XIII. Capitel.

Kleines Registerlein allerhand Affect vnd Anmuthungen/ so zu der Ubung deß Willens dienen können.

WEr eine weitläuffigere Beschreibung von dergleichen Anmuthungen verlanget/ sehe jhm vmb den schönen Palmbaum Blasij Palma, oder vmb die 33. heimbliche Verträg einer Gottliebenden Seel Pauli Barry, oder anmütige Sitten GOttes deß H. Thomæ von Aquin/ ꝛc. In aller Kürtze will ich nur etliche Tugend-Ubungen/ so in einer hertzlichen Anmuthung bestehen/ angedeutet haben.

87. Anbettung. Es stehet geschriben/ du sollest GOtt deinen HErrn anbetten/ vnd jhm allein dienen. Und

wen solt ich dann anbetten / als dich O GOtt? Anbetten / ist die höchste Ehr vnd Underthänigkeit erweisen. Dir allein gebührt die höchste Ehr vnnd Underthänigkeit; du allein bist der gröste HErr / vnd gegen dir gerechnet / seynd alle Creaturen Bettler vnd Leibeygne. Vor dir wirffe ich mich darnider / vnd bette dich an / als meinen GOtt vnd HErrn.

88. **Armut.** Alles hattest du in dem Himmel / als die Armut nicht. Damit du dann auch arm wärest / hast dich auff Erden herab gelassen / O Göttliche andere Persohn / vnnd mir die Schätz der Armut offenbar gemacht. Von dem Armen hast du gesagt: Seelig seynd die Armen im Geist / dann jhr ist das Reich der Himmlen. Warumb seelig? Weil sie alles verlassen / bekommen sie alles; weil sie das Zeitliche verachten / erhalten sie das Ewige; weil sie jhr gantze Lieb auff GOtt werffen / vnd eben darumb auch von GOtt mehr

als

als andere geliebt werden. Auß Lieb gegen dir O GOTT / will ich auch arm seyn/wenigist dem Gemüth vnd Hertzen nach / daß ich an nichts Zeitliches mein Hertz anklebe; will alles gern vnd allzeit / wann es dir beliebt/ verlassen.

89. **Beständigkeit.** Du bist ein vnveränderlicher GOTT in deinem Weesen / vnnd beständig in deinem Willen. Ich aber bin die Unbeständigkeit selber / weil ich mich nicht auff dich steiffe / sonder auff einen Sandgrund der sterblichen vnd zergänglichen Dingen. Hinfüran nicht mehr also / sonder all mein Thun vnd Lassen / all mein Absehen vnnd Gebäu soll auff dich gerichtet seyn. Nichts ohne dich will ich anfangen / nichts ohne dich will ich verlassen / vnd mithin hoffe ich in dem Guten beständig zu seyn.

90. **Creutz-Lieb.** Wann ich dich sihe mit dem Creutz auff deinen Schulteren beladen / oder an dem

Creutz angenaglet / so sihe ich dein grosse Lieb zu dem Creutz / O mein gedultigister Erlöser. Wird dann ich so haiggel seyn/vnnd mir allzeit wol seyn lassen? Gehe ich dir nicht nach auff dem Creutzweeg / so gehe ich dir nit nach auff dem Himmelweeg. Ich sihe beynebens / daß du nit ein Creutz dir hast außgesucht / sonder das jenige angenommen / so dir dein Himmlischer Vatter durch die vngerechte Richter hat auffgelegt. So muß ich mich dann auch nit waigeren / wann du mir etwas zu leyden auffladest / vnnd von dem Creutz herab steigen wollen / oder ein anders Creutz als dises begehren / so du mir aufflegest. Ach! gib mir die Gnad/daß ich alles/ was ich leyden soll/ gedultig/vnd auß Lieb gegen dir leyde / vnd übertrage.

91. **Danckbarkeit.** Was ich hab/ vnd was ich bin / ist dein Gutthat / O HErr / bin also vmb alles zu dancken / höchstens verpflichtet. Vnnd weil dise deine Gutthaten niemahlen auff-

auffhören / soll ich auch niemahlen außsetzen/dir danckbar zu seyn. Muß also mit dem H. David auffschreyen: HErr / was kan ich dir widergelten für alles / was du mir guts erzaigt hast? Ich lob dich darumb/ vnd preyß dich darumb / vnd erkenne dein grosse Gütigkeit gegen mir gantz vnverdienten Knecht / vnd wünsche nichts anders / als daß mir alle Creaturen helffen / dein Lob in Ewigkeit zu singen.

92. **Erkandtnuß seiner selbst.** Wer bin ich? vor meiner Empfängnuß nichts/nach meiner ersten Sünd weniger/als nichts. Ein Staub/ein Hand voll Aschen/ ein Laimbklotz/ein stinckendes Aaß / ein Madensack/ein rebellischer Knecht / ein vndanckbares Kind / ein vnbeständiges Fählein auff dem Tach/ꝛc. Was kan ich? Ohne dich nichts/nit einen Fuß rühren / nicht einen guten Gedancken schöpffen / ja so gar dein Göttliche Mitwürckung zu allem meinem

Thun

Thun mißbrauche ich zu dem Sündigen wider dich. Was wird ich seyn? Ein Speiß der Würmen / ein Gefangner in einem sechs Spannen langen Grab / vnnd wann du mich nit gnädiglich bewahrest vnnd erhaltest / ein elender auff ewig verdambter Mitgesell der bösen Geister deiner ewigen Feinden. Und ich darff mich rühren? Ich darff etwas auß mir machen? Ich darff mir etwas verschmahen lassen?

93. **Forcht GOttes.** Förchtet nit die Menschen / sagt Christus / weil sie / wann sie euch übel thun können / euch das Leben deß Leibs nemmen können / vnd dises nicht ohne Zulassung GOTtes. Aber den jenigen förchtet / welcher / nachdem er euch das Leben deß Leibs genommen / Leib vnd Seel kan in die Höll vnd ewige Verdambnuß stürtzen. Ich förchte dich / O GOtt als ein Kind / vnd als ein Knecht. Als ein Kind förchte ich dich auß Lieb / weil ich dich als meinen

nen Vatter über alles liebe/ vnd des-
sentwegen will ich mich auff alle
Weiß befleissen / daß ich dich nit be-
laydige. Als ein Knecht förchte ich
dich wegen der Straff/weil ich waiß/
daß nichts vngestrafft hingehen las-
sest / in diser oder in jener Welt.

94. **Glaub.** Schön sagt der H.
David: HErr deine Gezeugnussen
seynd überauß glaubwürdig gemacht
worden. Gewißlich ist kein Kirch je-
mahlen gewesen/welche so grosse vnd
herrliche Proben für sich gehabt hat /
als dein wahre einige heilige Kirch.
Was mich also dise lehret/ das glau-
be ich festiglich / vnnd bin mit allen
heiligen Martyrern bereit / für alle
vnd jede Glaubens Articul Gut vnd
Blut darzugeben. Ich glaub in Gott
Vatter Allmächtigen Schöpffer / rc.

95. **Gehorsamb.** Du hast mir
gantz deutlich gesagt / mein HErr:
wer euch höret / der höret mich. Du
hast mir auffgetragen/ gehorsamb ge-
gen meinen Elteren vnd Obern. Di-
sem

sem deinem Befelch nachzukommen/ ehre ich dich in deinen Statthalteren auff Erden / vnd will mit allem Fleiß jhrem Befelch vnd Anordnung nachkommen / nit anderst / als ob ich dero Befelch auß deinem Mund anhörte. Ich will nit ansehen / wer der Ober seye / auch nit auß was Ursach er mir dises oder jenes schaffe; genug wird mir seyn / daß sie an statt deiner mir etwas schaffen.

96. **Gleichförmigkeit mit dem Göttlichen Willen.** HErr dein Will geschehe / wie im Himmel / also auch auff Erden. In dem Himmel ist auß vnzahlbaren Millionen der Englen nit einer / dem nur einfallet / daß er etwas wider deinem H. Willen solle thun / alle vnnd jede freuen sich / vnverzüglich demselben nachzukommen. Auff Erden solle solches vmb desto mehr geschehen / vmb wievil schlechter die Innwohner der Erden seynd / als die Innwohner deß Himmels. Ja HErr dein Will geschehe/

schehe/dann er ist heilig/er ist gerecht/ er ist die Weißheit selbst / nicht mein Will/ sonder in allem dein Will geschehe.

97. Hoffnung. Wer auff dich hoffet / sagt mein H. David / wird nit zu schanden werden in Ewigkeit. Zwey Ding hoffe ich von dir / O barmhertziger GOtt: Gnad auff Erden/ die Seeligkeit im Himmelreich. Auff Erden hoffe ich von dir Verzeyhung meiner Sůnden / Hůlff vnnd Beystandt in allen Anfechtungen / Nöthen vnnd Widerwårtigkeiten / vnd einen glůckseeligen Todt in deiner Gnad. Hab ich dises / so hab ich auch zu erwarten das andere / nemblich dein H. Angesicht zugeniessen / vnd in disem Genuß / in deiner Lieb seelig zu seyn. Du selbst machst mir dise Zuversicht zu dir / vnnd wer an deiner Gnad verzweifflet/ glaubt nit/ daß du ein GOtt seyest. Weil du dann wilst / daß ich dich fůr meinen GOtt glaube / vnnd liebe / so wilst

du

du auch eben darumb / daß ich auff dein Barmhertzigkeit hoffe.

98. Jungfräuliche Rainigkeit / vnd standtmässige Keuschheit / ist dir O Sohn der Jungfrau ein so angenemme Tugend / daß / wo dieselbe nit ist / du nicht wohnen magst. So will ich dann meinen fünff Sinnen auffbieten / daß sie nichts vngezimmendes in mein Hertz einlassen. So will ich dann mein Zung von aller Unrainigkeit bewahren / weilen sie die erste ist / welche du in dem H. Altars Sacrament berůhrest. So will ich dann mein Einbildung / Gedåchtnuß / Verstandt vnnd Willen also behuetsamb bewachten / daß mein Seel dir allzeit ein añembliche Wohnung seyn / vnd verbleiben möge. Du aber O HErr / mußt dein häuffige Gnad darzu geben / weil ich wol waiß / daß ich weder dem David an Heiligkeit / weder dem Salomon an Weißheit / weder dem Samson an Stärcke gleich bin / welche dannoch jhr

Hertz haben übergwältigen lassen.

99. **Klugheit.** Mein HErr / du hast in mir angezündet das Liecht der Vernunfft / vnd dasselbe gemehret durch die Offenbahrung der H. Glaubens Warheiten. Hast alles dahin angesehen / daß ich mein Leben / Thun vnd Lassen anstellte wie ein vernünfftiger vnnd rechtglaubiger Mensch nach den Reglen der höchsten Klugheit / welche in dem bestehet / daß / was ich thue / ich ordne zu dir als meinem letzten Zihl vnd End. Ich will mir lassen gesagt seyn deine Wort durch den Propheten: Es rühme sich der Weise nicht in seiner Weißheit / der Reiche nicht in seinen Reichthumben / der Mächtige nicht in seiner Macht / sonder wer sich rühmen will / der rühme sich / daß er mich wisse vnd erkenne.

100. **Liebe GOttes / vnnd deß Neben-Menschens.** Du schaffest mir / daß ich dich lieben solle! Ach! dises hätte ich mir für die gröste Gnad

auß-

außbitten sollen/daß du dich würdigtest / von mir geliebt zu werden. Ja freylich liebe ich dich / vnd lieb dich / vnd schätz dich über alles. Ich lieb dich auß gantzem Hertzen / auß gantzem Gemüth / auß allen Kräfften / als das höchste Gut / als den grösten alleinigen HErrn. Ich liebe dich wegen deiner innerlichen Güte vnd vnendlichen Vollkommenheit. Ich liebe dich auch/weil du gegen mir so gut gewesen / mich erschaffen / erlöset/erhalten/vnd mit Gutthaten vmbringet hast. Du hast in dir alle Annemblichkeiten / alle Schönheiten / alle Vollkommenheiten / welche über alle Ding vnendlich zu erheben / vnnd zu lieben seynd. Den Neben-Menschen liebe ich wegen deiner / weil du es mir befihlest / vnd wilst / daß ich jhn dir zu Lieb liebe. Ich liebe jhn als dein Ebenbild / als ein Instrument deiner Glory / so dich auff Erden zeitlich vnnd in dem Himmel ewiglich lieben vnd loben solle. Ich wün-

wünsche jhm alles Gutes / bin auch bereit / jhme in seinen Nöthen nach Möglichkeit beyzuspringen. Ist jhm alles verzyhen vnd nachgelassen wegen deiner / was er mir jemahlen Layds zugefügt hat.

101. **Miltigkeit vnnd Sanfftmuth.** O mein HErr / du ladest mich ein in dein Tugend-Schuel / sprechend: Lehrnet von mir / dann ich sanfftmütig / vnd von Hertzen demütig bin. Ja gewißlich warest du sanfftmütig / indem du übertragen hast allerhand Grobheiten / allerhand Falschheiten / allerhand Untreu / allerhand Hertz-greiffende Wort von deinen Feinden / vnd hast denenselben noch Gutes darüber gethan. O wie bin ich so geschwind in dem Harnisch! wie geschwind bin ich mit bissigen Gegen-Worten verfasset / wie lang gedencke ich meinem Neben-Menschen sein mir zugefügte Unbild / oder nur ein einiges Wort? Jetzt aber O HErr / will ich lehrnen still-

schwei-

schweigen / will lehrnen mit lächlen-dem Mund vnd ruhigem Hertzen etwas mir widriges anzusehen vnd anzuhören / ja böse Wort mit guten Worten vnd Wercken zuerwideren.

102. **Nidertrāchtigkeit/ vnnd Verdemūtigung seiner selbst /** ist gleichsamb das Kennzeichen deß Heylandts. Er hat sich gedemůtiget / in dem er angenommen die menschliche Natur / vnnd also die Gestalt eines Knechts / ja durch die Beschneidung das Zaichen eines Sůnders / vnd in seinem heiligisten Leyden durch offentlichen Gerichts-Außspruch die Schand eines Ubelthätters / dardurch zuschanden zumachen vnd abzubůssen mein grosse Hoffart / so mir in allem meinem Thun vnd Lassen anhangt. O mein GOtt / was hab ich Ursach hoffārtig zu seyn? Jch hab vnnd bin nichts von mir / vnnd was du an mir gut hast gemacht / hab ich durch meine Sůnd vnnd Mißbrauch deiner Gnaden verderbt. Jch bin ein sůndiger

diger Mensch/ein sterblicher Mensch/ ein elender Mensch / ein Mensch/so nichts kan / nichts waißt / ja in alles Ubel hinein platzt / wann du mir nit alleweil gewaltig beystehest. Hinfüran O HErr / will ich wenig / ja gar nichts auff mich halten / vnnd trauen/ sonder allein auff dich. Ich will mich keinem Menschen fürziehen / für besser halten / als andere. Ich will mir nichts verschmahen lassen / sonder allzeit gedencken: Es geschicht mir gantz recht / ich hab noch mehr verschuldet / wann die Leuth meine Sünden alle solten wissen / wurden sie mit mir noch wol verächtlicher vmbgehen / 2c.

103. **Opfferung seiner selbst.** Es streitten vmb mich die liebkosende Welt / vnd der Sathan / vnd wollen mich kurtzumb auff ihr Seyten zu ihrem Dienst bringen / vnd ich bin so närrisch vnd thorrecht gewesen / daß ich jhnen geglaubt / vnd/als wäre es mein Schuldigkeit / hab ich jhnen vil

zu Gefallen gethan. Jetzt aber sihe ich/ vnd erkenne/ wie grob vnd häßlich ich gefählet hab. Dann erstlich/ da ich der Welt vnd dem Sathan gedient hab/ hab ich mich selber verlohren/ vnnd hab mit Händen greiffen müssen/ daß sie nit meine Freundt/ wie sie sich außgaben/ sonder meine abgesagtiste Feind waren. Zu dem andern/ ist ja ein gewisse vnd vnlaugbare Sach/ daß ich GOtt zugehöre/ daß ich ein Aygenthumb GOttes meines Erschaffers/ Erlösers/ Erhalters seye? Drittens/ erkenne ich jetzt gantz klar/ daß wann ich mich gantz vnd gar meinem GOTT vnd HERRN übergibe/ nicht allein nichts verliehre/ sonder erst recht mein seye. O HErr/ dein/ dein will ich seyn/ dein will ich bleiben ewiglich/ dir schencke vnnd übergibe ich mich/ laß mich nur allzeit vnnd ewig dein seyn.

104. **Pact vnnd Vertrag mit GOtt.** Zwey Ding O HErr/ möchte

te ich mit dir auff Ewig pactieren. Erstlich / daß ich dich in was jmmer Begebenheiten/Anfechtungen/Versuchungen / 2c. nicht will belaydigen. Als offt ich wird gedencken oder sagen: Ich will nit/ nein/ 2c. so solle es so vil haissen/ als alle Verfluchungen vnd Verwerffungen alles dessen/ was wider dich ist. Zu dem andern/ daß / als offt ich einen Athem ziehe / als offt meine Pulßadern schlagen / als offt ich ein Aug / ein Hand/einen Fuß rühre/dich dardurch wölle loben vnd preysen als meinen GOtt vnnd HErrn / den ich über alles schätze / über alles liebe / vnnd verlange von allen Creaturen geschätzt vnd geliebt zu werden über alle Ding.

105. **Qual der Lieb.** Es ist mir / wie jener liebenden Seel / so auß Liebkrancken Hertzen gesprochen: Sagt meinem Geliebten/daß ich vor Lieb schwach werde. Es ist mir wie dem H. vnd jnnbrünstigen Liebhaber Christi Paulo/ da er gesprochen:

Ich verlange auffgelößt zu werden / vnd mit Christo zu seyn. Was soll mich freuen auff diser liederlichen / elenden / Gefahr-vollen / sündigen Welt / in der ich / so lang ich leb / nie ausser Gefahr bin / dich O GOtt zu belaydigen / vnd auff Ewig zuverliehren. HErr / zu dir bin ich erschaffen / vnd wird / vnnd kan nit ruhig seyn / biß ich zu dir komme / vnd in dir ruhe. O wann wird jener glückseelige Augenblick kommen / der mich macht anfangen dich ewig zugeniessen.

106. **Reu vnd Leyd.** Allmächtiger ewiger GOtt / ich glaube / daß du mein HErr vnd GOtt vnd höchstes Gut seyest / den ich solt lieben / vnd auch jetzt liebe über alles. Und eben darumb ist mir leyd von Hertzen / daß ich dich mit meinen vilen vnd schwären Sünd also beleydiget hab. Ja / obwolen ich auch mit Schmertzen erkenne mein grosse Undanckbarkeit gegen deinen vilfältigen Gutthaten / in dem du mich auß nichts erschaffen / durch

durch das kostbare Blut JEsu Christi erlöset / vnd mich bißhero so liebreich erhalten hast : auch ich deinen billichen Zorn in zeitlicher vnd ewiger Straff zubesorgen hab: so ist es mir doch vor allem leyd / daß ich dich einen so grossen HErrn / so mächtigen GOtt / vnnd vnendtliches über alle Ding liebwerthes Gut beleydiget hab. HErr erbarme dich meiner / vnnd verzeyhe mir meine Sünden / welche ich jetzt verwirffe / vnd verfluche. Ins künfftig nimme ich mir für durch dein Gnad mich ernstlich zu besseren / meine böse Gewonheiten zulassen / die Gelegenheit zur Sünd zu meyden / vnnd alles mit nächster Gelegenheit redlich zu beichten.

107. Seelen-Eyffer. Auß Lieb der Seelen / O Christe JEsu / bist du Mensch worden. Auß Lieb der Seelen bist du biß in den Todt gehorsamb gewesen. Und gewißlich ist die Menschliche Seel ein kostbares Ding / ein vnsterbliche Creatur / so

dich in Ewigkeit lieben vnnd loben kan. Wer solte sich dann nicht alles kosten lassen/daß er dise Adeliche/vnd dir so liebe Seelen von dem ewigen Undergang erhalten helffe? O Gott/ vor allem will ich mein Seel bewahren mit deiner Gnad/ alsdann will ich mit Betten/ mit Leyden/ mit Zusprechen / mit guten Exempeln / mit Unkosten dahin geflissen seyn / daß ich helffe die Seelen erhalten von der Sůnd/ vnd ewigen Undergang.

108. **Traurigkeit.** Es muß nicht allzeit frölich vnnd lustig hergehen / sonder auch das Trauren muß sein Zeit haben. Warumb aber solte ich trauren? Wann ich meinen lieben Heyland betrachte in seinem bitteren Leyden an dem Oelberg/in der Gaißlung / Crönung / Creutzschlaipffen / Creutzigung / ꝛc. můßte ich ja ein stainhartes Hertz haben / wann sich solches nit zu einem Mitleyden wurde erwaichen lassen. Wann ich darůber noch bedencke / daß ich mit meinen

nen Sünden jhme alle dise Schmertzen vervrsacht habe / solte mich ja die allerbillichiste Traurigkeit anstossen! der allergerechtiste Schmertzen / daß ich einen so lieben vnd gütigen GOtt also hab belaydiget? Dise Traurigkeit aber wird mich nit bringen zu einer Kleinmütigkeit / sonder in mir erwecken ein Begürd / Christo durch mein Mitleyden / mit Büssen / vnd Wolverhalten etwas zuersetzen / vnd ein Freud vervrsachen.

109. **Verachtung aller zeitlichen Dingen.** O wie recht hat der H. Stüffter Ignatius de Loyola auffgeschryen: wie abscheulich kombt mir die Erden für / wann ich den Himmel ansihe! Gewißlich ist auff Erden nichts lobwürdiges / nichts beständiges / nichts vollkommnes. Was ist die Ehr auff Erden? Ein Einbildung / ein Dunst / ein Verblendung / ein Eytelkeit. Die wahre Ehr ist vor GOtt / ein Diener GOttes seyn / ein Kind GOttes seyn / n

der Gnad GOttes seyn. Was ist Geldt vnnd Gut auff Erden? Ein Sach voll der Sorgen / ein Sach voll der Gefahren / ein Sach / die man muß dahinden lassen / vnnd mit sich in die andere Welt nit tragen kan. Was ist der Wollust? Ein kurtze Freud / ein gefährliche Freud / ein abscheuliche Freud / ein verdambliche Freud. Wahr ist es: Eytelkeit der Eytelkeiten / vnnd alles Eytel / ausser GOtt lieben / vnd jhme allein dienen.

110. **Warhafftigkeit.** So lieb ist dir die Warheit / daß du vnder deinen Göttlichen Titlen auch wilst die Warheit genennt werden: Ich bin die Warheit. Also zuwider ist dir die Lug / daß du die jenige / so lügen / für Kinder deß Sathans außruffest. Dein Kind will ich seyn / nit deß Lugen-Geists; die Warheit will ich reden / solle daran ligen / was es wölle; bey der Warheit will ich mich allzeit finden lassen / weder Forcht / weder

weder Hoffnung solle mich von der Warheit abwendig machen: dann was soll ich mehr hoffen oder förchten / als eben dich mein GOtt?

111. Zihl vnnd End meines Weesens / bist du O GOtt / darumb bin ich auff Erden / darumb lebe ich / daß ich dir diene / vnd dardurch seelig werde in dir meinem letzten Zihl vnd End. Wann ich etwas anderes suche / als dich / bin ich vmbsonst auff Erden / lebe ich ohne Ursach. Du mein GOTT sollest allzeit seyn das Absehen / auff welches ich mein Thun vnd Lassen richte. Ohne dich bin ich die allervnglückseeligiste Creatur / mit dir bin ich glückseelig über glückseelig / hie vnd dort in Ewigkeit.

Das XIV. Capitel.

Von dem Colloquio, oder End-Gespräch.

112. DEr Beschluß jeder Betrachtung solle gemacht werden mit einem Ge-

spräch an jene Persohn/ welche in der Betrachtung die Haupt-Persohn vertretten hat. Dise Persohn solle man anreden / nachdem es einem auff vorgehende Abhandlung das Hertz wird eingeben. In unserer Matery von dem Oelberg ist die Haupt-Persohn Christus / kanst du also Christum folgender massen anreden / und die Betrachtung mit einem Vatter unser/ unnd Ave Maria beschliessen.

113. Mein liebster Erlöser Christe JEsu / in was Traurigkeit hab ich dich gesehen / ach! verleyhe mir / daß ich dir helffe trauren umb meiner Sünden willen / so die einige Ursach einer wahren Betrübnuß seynd. O mein Heyland / in was Beständigkeit hab ich dich gesehen! O beständiger Liebhaber meiner Seelen! O langmütiger Fürsprecher bey deinem Himmlischer Vatter für mein Heyl/ gib / daß ich in deinem Dienst niemahls ermüde / niemahls nachlasse.

O mein

O mein Heyland / auff was schwären Befelch deines Himmlischen Vatters hast du wider alle natürliche Lieb deiner selbst deinen Willen darein gegeben. Verleyhe mir jene Gemüths Stärcke / Krafft dero ich alle Beschwärnuß überwinde / vnnd in allen Begebenheiten allein deinem Göttlichen Willen gehorsamblich / demütig / vnnd gedultig nachlebe / Amen.

Das XV. Capitel.

Examen / oder Erforschung über angestellte Betrachtung.

114. WEr etwas will recht lehrnen / vnd ergreiffen / vnd nach vnnd nach ein außbündige Kluegheit bekommen / muß offt auff das vergangene zuruck gedencken / vnnd erforschen / wie man dises oder jenes verrichtet habe? was für Fähler darinn kundten angezogen werden? Wie man es hätte sollen

len angreiffen/ vnd vollenden? Solches Examen thut das Hirn auff/ vnd macht wahr das Sprichwort: Durch fählen lehrnet man. Wer also eintweders recht will betrachten lehrnen / oder auß seiner Betrachtung einen beständigen Nutzen schaffen / soll über solche ein Examen anstellen / welches in drey Fragen bestehet.

Erste Frag: Wie hast dich verhalten in der Vorberaitung/ in Ubung der Gedächtnuß / Verstandts vnnd Willens? Hast dich nicht von dem Zweck vnd Fürhaben lassen auff ein vnnöthige oder fürwitzige Außschwaiffung ablayten? Hast deine Kräfften auff besagte Weiß vnd Manier angewendet?

Andere Frag: Was hast für sonderbare Erleuchtungen vnd Erkandtnussen gehabt? Was für gute Fürsätz hast du gemacht zu Verbesserung deines Lebens/ welches das fürnembste Absehen der Betrachtung ist?

Dritte

Dritte Frag: Auff was Weiß / wann / in was Gelegenheit kanst du dise deine Fürsätz werckstellig machen? Du mußt bey weitem nicht zufriden seyn / daß dise Stundt wol seye zugebracht worden / sonder jetzt ligt das maiste in Vollziehung dessen / so du erkannt / vnnd dir fürgenommen hast? Bißhero hast du nichts gethan / als nur außgesäet / wird noch vil brauchen / biß du einschneiden / vnd einführen kanst. Mache also einen Gedancken auff dein Ambt / auff deinen Standt / auff dein Arbeit / auff dein Wohnung / auff dein Gesellschafft / ꝛc. wie du dich in disen allen deinen gemachten Fürsätz gebrauchen könnest / vnd wöllest.

Das XVI. Capitel.

Von einem gewissē Denckspruch auß der Betrachtung.

115. DAmit man vnder Tags der Frühe-Betrachtung ge-

geniessen könne / ist rathsamb / ein kleines Sprüchlein herauß zu suchen / durch welches man sich der Fürsätz vnd Erkandtnussen gleichsamb in einem Blick kan erjnneren / vnnd das Gemüth auffmunteren / das jenige zuhalten / was in der Betrachtung ist abgehandlet worden. Auß der Matery vnnd Betrachtung von dem Oelberg kundte man dises Dencksprüchlein herauß klauben: **Nichts als die Sünd.** Verstehe darunder: kan mich betrüben / oder traurig machen. Oder dises: **Wer warten kan.** Verstehe darunder / wird alles erhalten. Oder dises: **Nichts ohne dich.** Verstehe darunder: kan geschehen. An dises Sprüchlein gedencke vnder Tags offt / mitten vnder deinen Geschäfften vnnd Arbeiten gedenck / oder sag: Nichts ohne dich / 2c. Und dardurch wirst du dich erjnneren aller deren Dingen / so du in dem ersten Punct deiner Früh-Betrachtung hast bedencket / vnd dir für-

fürgenommen. Dises Dencksprüchlein wird vervrsachen / daß sich die Betrachtung auff den gantzẽ Tag erstrecke.

Das XVII. Capitel.

Võ Anmerckung der Früchten auß der Betrachtung.

DJe Danckbarkeit vnnd Nutz erfordern / daß der Betrachtende zu Zeiten auffzaichne / was er in der Betrachtung erkennet / vnnd jhm fürgenommen hat. Die Danckbarkeit zwar / weil es ein grosse Gnad ist / von Göttlichen Dingen etwas erkennen. Damit nun dise Gnad nit alsobald in Vergessenheit gestellet werde / wird es gar gut seyn / solche Schrifftlich verfassen / vnd zu Zeiten mit Uberlesung deroselben zu Gemüth führen. Der Nutz aber bestehet in disem / daß man sich offt / vnd über ein lange Zeit jener guten Gedancken vnd Göttlichen Antrib theilhaff-

hafftig machen kan / welches so sicher nicht ist / wann man allein auff sein Gedächtnuß sich verlasset. Nimmet der Mensch in dem Guten zu / wird er gern über ein Zeit die Kindheit seines Geists ansehen. Nimmet er in dem Guten ab / wird er in Ansehung solcher Schrifften sich schämen / daß er vor disem frömmer gewesen seye / als jetzt / da er in dem Geist hätte wachsen sollen. Damit du aber / mein Leser / auch in disem auff vorgehende Betrachtung von dem Oelberg ein Exempel habest / kundtest auß deinen vorher gehenden Gedancken vnnd Anmuthungen dises auffmercken.

Erstlich: Ich hab erkennet / daß man nie traurig seyn solle / als allein wegen der Sünd / vnnd auch wegen der Sünd nit zaghafftig trauren / sonder mit einer Betrübnuß / so zu Ersetzung der Göttlichen Ehr solle antreiben.

Zu dem andern: hab ich erkennt / daß

daß mein Andacht / Vertrauen / Hoffnung gar kurtz angebunden seyen / daß ich geschwind nachlasse / wann mir nicht alles nach meinem Willen gehet / vnd dises haißt mehr GOtt dienen wegen aygnen Lusts / als wegen Lieb gegen GOtt.

Drittens / hab ich erkennet / daß allein der jenige sicher vor allem Fall seye / so sich in allen Begebenheiten gantz lediglich in den Willen GOttes ergibt / der aygne Will aber der nächste Weeg zu dem jrr gehen seye.

Kommest du nun / wann du wilst über solche Gedancken vnd Warheiten / werden sie niemahlen Fruchtloß abgehen.

Das

Das XVIII. Capitel.

Etliche Anmerckungen über das / was bißhero abgehandlet worden / vnnd Beschluß dises Wercfleins.

ERstlich ist zumercken / daß die Substantz deß Betrachtens seye in Bewögung deß Willens / daß diser das erkannte Gute ernstlich wolle werckstellig machē / vnd dardurch sich mit seinem GOtt vnnd HErrn völlig verainige / welcher alsdann warhafftig geliebt wird / wann man seinen Willen in dem Werck erfüllet.

Zu dem anderen folgt hierauß / daß man sich in den Vortraben nie zu lang auffhalte / vnd außschwaiffe. Tringe darauff / daß du ein Warheit recht verstehest / vnd was du verstanden hast / ernstlich wöllest / so hast du recht betrachtet.

Zum dritten / müssen die Fürsätz nicht

nicht universal, oder allgemain seyn / sonder auff gewisse Ding sich einschrancken. Es kleckt nit / daß du sagest: Ja hinfüran will ich recht demütig seyn / sonder du mußt nachdencken / bey was Gelegenheit du in deinen Verrichtungen könnest vnnd wöllest dich demütigen; was du gedencken wollest / wie du antworten wollest / wie du weichen / nachgeben / stillschweigen wollest / vnd nicht nur äusserlich / sonder auch innerlich dich bereden wollest / daß es sich gebühre / oder das Exempel Christi erfordere / daß du dich auff solche Weiß demütig verhaltest.

Vierdtens / ist dises Wercklein alles ordentlich auffeinander gefügt / wie nemblich die Gedächtnuß dem Verstandt etwas fürhaltet / der Verstandt solches erwöget / der Will sich darüber außgiesset. So ist doch eben nicht allzeit vonnöthen / daß man nit auch zu Zeiten bey Ubung deß Verstandts / oder der Gedächt-

dächtnuß einige Affect vnnd Anmuthungen einmische. Die Erfahrung wird dich lehren / was dir nutzlicher seye. Ich meines theils hab allzeit mehr gehalten auff die Ordnung. Was ordentlich geschicht / geschicht gemainiglich mit auffgeraumbterem Gemůth / vnnd grösserer Auffmercksambkeit. Soll dich aber der Geist GOttes auff ein andere Weiß führen / gehe jhm nach / doch nicht ohne Rath deines Beichtvatters / welchen der Geist GOttes niemahlen außschliesset.

Fünfftens / lasse dich nit verdrůssen / wann du nit also geschwind dise Kunst ergreiffest. Wann du gedultig dich in diser Weiß zu betten übest / vnd deinem Gewissens-Rath fleissig nachkommest / so wird es dir an der Gnad GOttes nit ermanglen / solche Kunst zuergreiffen / vnd mit grossem deinen Nutzen zugebrauchen. Zu welchem ich dir / gleich / wie ich den Weeg hab mit allem Fleiß gebahnet / von gan-

gantzem Hertzen vil Glück auff die Rayß wünsche/ Amen.

Das XIX. Capitel.

Ordentliches Beyspil oder Exempel einer Betrachtung/ wie sie auffeinander gehet.

ES hat die Ordnung vnnd Klarheit erforderet / daß jeder Krafft der Seel ein besonders Capitel zugeaygnet wurde / damit man kundte einen aygentlichen Bericht von einem jeden Theil geben / ohne Vermischung vnnd Verwürrung. Weil aber etwann einer gern möchte sehen / wie alles ordentlich auffeinander gienge / ohne vmb-blätteren vnd nachsuchen / hat mich für gut angesehen/über eben außgedenckte drey Puncten den vierdten vorzustellen. Von eben jener Matery deß Oelbergs / vnnd über denselben ein kleine Betrachtung auffeinander zurichten / in welcher sich jeder ersehen möge,

Vorberaitung. Für die Matery will ich nemmen die Wort deß Evangelisten Matthæi / welcher von Christo / da er von dem Gebett aufftgestanden / schreibt: **Er kame zu seinen Jüngern / vnnd fande sie schlaffend. Spricht darauff zu Petro: So habt jhr dann nit ein Stundt mit mir wachen können?** Was würd ich auß disem Puncten zuersehen haben? Mein grosse Faulkeit / Sorglosigkeit. Was kan es für einen Affect vnnd Anmuthung absetzen? Ein Beschämung meiner selbst / einen Eyffer meinem Heyland vnabsetzlich Gesellschafft zu laisten. Was hab ich für ein Haupt-Absehen in diser Betrachtung? Ich will meine Lauigkeit bestreitten / vnnd überwinden. Nun in disen Gedancken gehe ich schlaffen / vnd stehe ich auff / damit ich mir es wol eintrucke. n. 32.

Stellung in der Gegenwart GOttes. Vor wem will ich anjetzo erscheinen? Vor meinem GOtt vnd HErrn.

HErrn. Diser sihet mir zu/ diser höret mir zu/ diser will mir helffen. Ja warhafftig diser ist gegenwärtig/ also glaub ich es / vnd bette jhn mit tieffer Reverentz an. n. 39.

Vorgebett. Komb H. Geist/ vnd erleuchte meinen Verstandt / erwaiche den Willen/ auff daß ich möge erkennen / was du von mir begehrest / vnd mit eyfferigen Willen werckstellig machen/ was ich erkennet hab/ oder der Ruff. n. 42.

Erster Vortrab oder Præludium. Ich wird betrachten / wie Christus nach vollendtem Gebett sich von der Erden erhebt/ auffgestanden/ vnd seine Jünger besucht; wie er sie schlaffend befunden/ vnnd darumb jhnen/ sonderbar dem Peter/ der sich so viler Straichen außgethan hatte / einen Verweiß gegeben / daß sie nicht ein Stundt mit jhm möchten wachen. n. 43.

Der andere Vortrab oder Præludium. Ich kan mir leicht einbilden/ wie

wie Christus außgesehen / mit was Augen vnd Angesicht / Blut-trieffend er von dem Gebett auffgestanden / wie die Jünger herumb gelegen / sich von dem Schlaff überwinden lassen / ꝛc. n. 44.

Der dritte Vortrab oder Præludium. O HErr! gib mir in diser Betung zuerkennen mein grosse Lauigkeit / welche mich so geschwind macht ermüden in deinem Dienst / vnd guten Fürsätzen. Entzünde in mir einen Eyffer / daß ich mit neuem Muth mich auffmache / dir zu dienen.

Ubung der Gedächtnuß. In disem Puncten haltet mir der Evangelist für die Schwachheit der Apostlen / den Schlaff / welcher auß grosser Traurigkeit / Verdruß vnnd Forcht jhnen zugefallen / da sie hätten knyen sollen / betten / vnnd dem Befelch Christi nachkomen: Bettet / damit jhr nit in Versuchung fallet. Wie Christus den Peter vor anderen habe angeredet / eintweders weil

er

er wäre der fürnembste / sein Statthalter / deme zugestanden wäre vor allen / daß er nicht geschlaffen hätte. Oder weil er sich bey dem Abendmahl so weit herauß gelassen / daß wann alle solten verzagt werden / er allein sich wurde frisch halten. O mein GOtt! wie veränderlich seynd wir Menschen? Es hat Christo wehe gethan / daß sie nicht ein Stundt haben gewacht / vnd jhme in dem Betten Gesellschafft gelaistet. Hat jhnen wider auff ein neues zugesprochen / ꝛc.

n. 47.

Ubung deß Verstandts durch die erste Frag: Was hab ich auß disem Schlaff zu lehrnen? Erstlich / daß die Menschen / wann jhnen wol gehet / wann sie ausser der Gefahr seynd / wann sie nichts empfinden / gantz hertzhafft seynd / sich gantz starckmütig einbilden / vnd waiß nicht wie in der Lieb GOttes zu brinnen glauben. Wann es aber zur Sach kommet / vnnd die Beschwärnuß erfahren /

ren / zauffen sie / wancken / vnd wollen sich nicht überwinden. Zu dem anderen / wie Christus als ein wahrer Hirt vnnd sorgfältiger Vatter für seine Schäfflein vmbsihet / seinen Kindern nachgehet / wie Petrus herentgegen sein Ambt nit recht versehen / seines Versprechens vergessen / der natürlichen Trägheit vnderlegen seye.

Ubung deß Willens auff dise erste Frag. Wie wird sich Petrus geschämbt haben? Wie still ist er auff solche Weiß geweßt / vnd hat erkennet / Christus habe billiche Ursach zuklagen. Und ich / mein GOtt schäme mich von Hertzen / daß ich / der dir zudienen auß hundert Titlen vnd Ursachen verbunden bin / nach so vilen Fürsätzen dannoch so faul / so verdrossen bin / vnd mich von jeder geringen Beschwärnuß laß abhalten. Wie vngern stehe ich auff / nicht anderst förchte ich den kalten Lufft ausser deß Beths / als einen Löwen / so wider

mich

mich den Rachen auffsperret. Wie geschwind ermůde ich in dem Knyen/ wie bald ist mein Gebett vnd Andacht auß. In Warheit bin ich ein fauler/ schlåfferiger / lauer Diener Gottes. Unnd dises thut mir recht wehe von Hertzen / daß ich bißhero so tråg gewesen / ich will vnd muß mich warhafftig gegen dir anderst einstellen.

Ubung deß Verstandts durch die andere Frag. Was Ursach hab ich dises zu thun? O was Ursach! ist ja Ursach genug/ daß der HErr/dem ich diene / ein so grosser / ja der allergrőste einige HErr ist? Wie laufft man/ wann ein Fürst etwas befilcht/ ja nur vmbsihet / wincket! vnd was soll ein Fűrst der Erden gegen GOtt Himmels vnd der Erden seyn? wañ ich wurde die Engel sehen / mit was Auffmercksambkeit / mit was Ehrenbietigkeit / mit was Geschwindigkeit sie disem HErren auffwarten/ můßte ich mich ja in die Erd hinein verkriechen. Uber das erforderts auch die

Gutthätigkeit / seine Versprechen; ich diene nicht vmbsonst / sonder vmb einigen ewigen Lohn.

Ubung deß Willens über dise andere Frag. O grosser GOtt / du bist würdig aller Ehr / alles Fleißes / aller Mühe vnnd Arbeit / aller Lieb vnnd Hochschätzung! Verzeyhe mir mein grosse Grobheit / mein grosse Undanckbarkeit / ab welcher ich mich jetzt von Hertzen entsetze. Ich muß es mit meiner grösten Beschämung bekennen / daß ich vnd meines gleichens vil embsiger denen weltlichen Herren haben auffgewartet / vil sorgfältiger das Zeitliche haben gesucht / als deine Ehr / als vnser Seeligkeit. Sihe ich hin / wohin ich will / habe ich vnzahlbare Ursachen / wachbar zu seyn / dir auch mit meiner grösten Ungelegenheit auffzuwarten. Ey du fauler Leib / ich muß dich ja recht mit Gewalt darzu treiben / wie einẽ Straich-erwartenden Esel.

Ubung deß Verstandts durch die

die dritte Frag Wie hab ich mich bißhero in dem Dienst GOttes verhalten? Fürgenommen hab ich mir wie Petrus / vnd habe meinen Fürsatz gehalten wie Petrus; so lang mich nemblich nichts hart ankom̃en / bin ich gar ein fleissiger Diener GOttes gewesen / hab ich mir alles nit allein leicht / sonder gewiß gemacht. Aber wie offt hab ich vnder dem Gebett / vor der Zeit zu Nacht / über die Zeit in der früh dem Schlaff nachgehengt? Bald ist mir die H. Meß / bald die Predig / bald die Betrachtungs-Stundt zu lang gewesen. Bald hab ich nit arbeiten mögen / alles auff die lange Banck geschoben / mit einem Wort / hundertmahl hätt ich mich überwinden sollen / vnd meiner aygnen Lieb einen Gewalt anthun.

Ubung deß Willens über dise dritte Frag. Wie offt / O gedultiger GOtt hättest zu mir sagen können: O du fauler vnd vnnützer Knecht / hab

hab ich dir dessentwegen so grosse Gaaben mitgetheilt / daß du sie in der Faulkeit vnd Trägheit vergrabtest? Bin ich es dann nit werth / vnd ists mein Himmlischer Vatter nicht werth / daß du mir eyfferiger dienest? O hätte ich anderen dise Erkandtnuß / dise Gelegenheit gegeben / wie dir / sie wurden mir gewiß fleissiger auff den Dienst gewartet haben. Ja mein HErr / schlag zu / straff / vnd peynige mich / dein fauler / verdrossner Knecht hat alles verschuldet.

Ubung deß Verstandts durch die vierdte Frag. Wie wird es hinfüro gehen? Hinfüran will ich mir öffter zusprechen mit dem H. Bernardo: zu was bist du kommen? Hat dich GOtt zu dem Faullentzen erschaffen? Hat er dich darumb in disen Standt vnd Gelegenheit gesetzt / daß du deinem faulen Esel / dem Leib außwartetest? ich bin faul gewesen in dem auffstehen vnd nidergehen. Hinfüran will ich mir vorhero außtragen /

gen / wann ich wolle auffstehen unnd nidergehen / und wann die bestimbte Zeit wird da seyn / will ich unverzüglich mich darzu bequemen. Bißhero hab ich dises und jenes auß Verdruß abgekürtzt. Hinfüran nit einen Augenblick ehender / als es die Zeit unnd Sach erfordert.

Ubung deß Willens über dise vierdte Frag. Höchsten Danck sage ich dir allerliebster GOtt / daß du mit mir so lang gewartet hast / und mich nit / wie alle Laue / auß deinem Mund außgeworffen hast. Alles / alles will ich ersetzen / unnd meiner höchsten Schuldigkeit nachkommen. Unnd wann ich schon weder von den Menschen zu förchten / weder zu hoffen hab / will ich dir auffwarten / und zwar wie du es verdienst / so gut ich kan.

Ubung deß Verstandts durch die fünffte Frag. Was Mittel / was Gehülff habe ich / dises alles werckstellig zu machen? Für das erste solle ich halten ein Ordnung / so bald ich

auß

auß der Ordnung komme/komme ich auch auß dem Eyffer. Zu dem andern will ich fleissig mein Examen machen/ vnd mich fragen / wie ich meiner tragenden Schuldigkeit nachkomme / wie ich meine Fürsätz halte. Auch in der Beicht will ich mich anklagen / wann ich etwas auß Verdruß vnderlasse/ ꝛc.

Ubung deß Willens über dise fünffte Frag. Ach! mildreichister GOtt/ ich sage dir auch Danck vmb so ausserlesene Gelegenheiten/ dir zudienen/ vmb so fürtreffliche Mittel / so du mir in meinem Standt vnnd Orth an die Hand gibst. Gewißlich/ wann ich dise nit eyfferig brauche / lade ich mir ein grosse Verantwortung auff den Halß.

Colloquium oder Gespräch. O gedultiger Heyland / ich bekenne mein Schläfferigkeit / mein Trägheit / hab von dir verdienet einen schärpffen Verweiß vnd Straff: aber mit deiner Gnad will ich mich recht

auff-

auffmunteren / vnd so verdrossen ich bin gewesen / so eyfferig will ich hinfüran seyn. Vatter vnser / Ave Maria.

Examen oder Erforschung über die Betrachtung. Besinne dich / vnd antworte auff jene Fragen / so n. 114. fürgehalten werden. Auff die erste wirst villeicht nichts wissen. Auff die andere wirst befinden / daß du dir fürgenommen hast / eine gewisse Zeit für deine Ubungen / ein gute Ordnung / ein fleissiges Examen / vnnd Anklag in der Beicht. Auff die dritte sage: Ja heut noch von disem Augenblick an / will ich auff die Execution tringen.

Denckspruch. Für einen Denckspruch den gantzen Tag hindurch / will ich dise Wort offt in dem Mund vnd Hertzen haben: **Er ists würdig.** Das ist der grosse HErr / der grosse GOtt / der grosse Gutthäter verdient / daß man jhm auff das allereyffrigist diene. n. 115.

Frucht

Frucht auß der Betrachtung auffzuschreiben. Ich hab erkennt / daß mein gröste Schuldigkeit seye / dem grossen GOtt mit allem Fleiß zu dienen. Daß ich weniger gethan hab / als mancher Diener gegen seinem jrrdischen Herrn / daß ich mehr sorgfältig vnd fleissig gewesen vmb ein geringe zeitliche Sach / als vmb den Himmel. Ich hab mir fürgenommen / ein Ordnung zu halten / vnd täglich dieselbe in meinem Examine zu treiben / vnnd fest zu halten.

Hiemit mein lieber Leser / hast du ein Betrachtung / wie es über einen Puncten in der Matery von dem Oelberg ordentlich mag angestellt werden.

Alles zu grösserer Ehr GOttes.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ignacio

Bett-Schul, Das ist: Kurtze, und gantz klare Weiß zubetrachten, Auff Art unnd Manier Deß heiligen Stüffters, unnd grossen Lehrmaisters deß Geists Ignatii De Loiola

München 1703

Asc. 521 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260180-5
VD18 10458581